

Merseburger Korrespondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Mustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und handels-Beilage.

Abonnementspreis

1/2 das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

№ 269.

Sonntag den 15. November.

1903.

Die Landtagswahlen in Preußen.

Das Ergebnis der Landtagswahlen wird an der Zusammensetzung des preussischen Abgeordnetenhauses, wie schon gestern bemerkt, nur wenig ändern. An eine einigermaßen ins Gewicht fallende Verschiebung der Machtverhältnisse in der zweiten preussischen Kammer ist, so lange das verrotte, aber Vernunft hoch sprechende Dreiklassenwahlrecht besteht, ohnehin nicht zu denken. Nur „Illusionisten“ haben sich dem Wahlhingenge können, daß selbst unter der Geltung dieses Wahlrechts dem Liberalismus noch einmal die gleichen oder ähnliche Erfolge beschieden sein könnten, wie in der Konfliktzeit. Damals gab es noch kein fest zusammengefügtes Zentrum mit einem eisernen Bestände von Mandaten, keine selbstgestifteten konservativen Organisationen, wie sie der Bund der Landwirte geradezu musterhaft herangebildet hat. Andererseits war das liberale Bürgerium damals von einem hohen Idealismus, von einem Kampfesmut befeuert, der feinsten Schwächepartien nicht faunte. Heute ist in den Reihen des entscheidenden Liberalismus eine Mutilosigkeit eingetreten, die vielfach an Fatalismus grenzt. Das Gefühl der Unselbständigkeit und Abhängigkeit hat so starke Wurzeln geschlagen, daß die Zahl derjenigen Wahlkreise, in denen die beiden freisinnigen Gruppen sich an der Landtagswahl beteiligten, von vornherein eine ganz minimale war. Demgemäß konnte das Gewinn- und Verlustkonto der beiden freisinnigen Gruppen von vornherein sich nur in einem engen Rahmen bewegen. Der Gedanke einer Renaissance des entscheidenden Liberalismus unter der Geltung des reaktionären Dreiklassenwahlrechts ist nur eine Utopie und zwar eine gefährliche; er lenkt den Liberalismus von den wichtigsten Aufgaben, der er auch unter diesen schwierigen Verhältnissen sich nicht entziehen darf, ab, von dem entschlossenen und mit Aufgebot aller konstitutionellen Mittel zu führenden Kampf gegen das vorstufenartige Wahlrecht.

Sieht man von diesen widrigen Verhältnissen ab, mit denen dort der entscheidende Liberalismus zu kämpfen hatte, so ist es immerhin mit Genugtuung zu begrüßen, daß es gelungen ist, eine Majorität der beiden konservativen Parteien zu verhindern und ihnen vielleicht auch noch einige Mandate abzunehmen, so daß die Gefahr einer rein konservativen Majorität, für die nächste Zukunft wenigstens, zurückgedrängt erscheint. Die Möglichkeit der Bildung einer konservativ-merkantilen Majorität, die bei Aufgebot aller Kräfte und den geschlossenen Vorgehen aller Gruppen der Linken vielleicht hätte verhindern werden können, bleibt freilich auch für die nächste Legislaturperiode bestehen. Mit dieser Konstellation werden der Liberalismus und die Sozialdemokratie sich wohl oder übel abfinden müssen; vielleicht gelingt es bis zu den nächsten Wahlen, die Parteien der Linken zu einer festen Balance gegen die Reaktion zusammenzuschweißen.

So weit die bisherigen zum Teil noch schwankenden Angaben eine Übersicht über die Ergebnisse der Wahlen in den einzelnen Wahlkreisen gestatten, werden die beiden freisinnigen Parteien ungefähr ihren Bestands behaupten, die Nationalliberalen einen Gewinn von 10 bis 15 Mandaten zu verzeichnen haben. Die freisinnige Volkspartei wird vielleicht ebenfalls noch einige Mandate gewinnen, so daß sie mit 25 bis 28 Abgeordneten im neuen Landtage vertreten sein wird.

Die freisinnige Vereinigung scheint endgültig nur das eine Mandat in Breslau verloren zu haben; die erste Meldung, daß auch das Mandat des freisinnigen Abg. Kubitz in Posen-Land von den Konservativen erobert worden sei, behauptet sich erstrecklicher Weise nicht. Ebenso scheint die Behauptung der selben Mandate in Danzig, wenn auch nur mit der knappen Majorität von 6-8 Stimmen gesichert. Der alte Bestands ist ferner behauptet worden in den drei Wahlkreisen der Provinz Posen, wo die bisherigen Abgeordneten Ernst, Beltafohn und Wolff mit den konservativen Kompromißkandidaten die Majorität der deutschen Wahlmänner erzielt haben.

In Stettin wird Broemel mit großer Majorität wiedergewählt werden, in Kiel hat sich die freisinnige Vereinigung gegen Nationalliberalen und Sozialdemokraten ebenfalls glänzend behauptet. In Königsberg tritt an die Stelle des bisherigen Abg. Pohl Kommerzienrat Pössel. Hierzu kommt als Gewinn das Mandat des freisinnigen Kompromißkandidaten Sabtrat Dietrich in Thorn. Die freisinnige Vereinigung hat also von den bisherigen 10 Mandaten 9 behauptet; der Verlust von Breslau wird durch den Gewinn von Thorn wieder ausgeglichen.

Die Sozialdemokraten haben zwar aus eigener Kraft, wie Optimisten in ihren Kreisen erwartet haben, kein Mandat erringen können; sie sind in den beiden Wahlkreisen Hannover-Linden und Altona, in denen sie sich Hoffnung auf Erfolg gemacht haben, den Nationalliberalen, die die absolute Majorität der Wahlmänner aus ihre Kandidaten vereinigen, unterlegen. Es ist jedoch in hohem Grade wahrscheinlich, daß sie durch Kompromiß mit den Freisinnigen ein oder zwei Mandate erringen werden.

Von anderen Einzelergebnissen ist besonders bemerkenswert und wird in allen liberalen Kreisen mit großer Genugtuung begrüßt werden, daß es gelungen ist, in Oberschlesien Presse zu legen in dem Zentrumsturm. Der Verlust der beiden Mandate in Kattowitz an die Nationalliberalen, deren Kandidaten dem linken Flügel der Partei angehören, wird das Zentrum sehr schmerzlich berühren.

Politische Übersicht.

In der Venezuelastreitsache ist noch kein Ende der Verhandlungen vor dem Haager Schiedsgerichtshof abzusehen. Am Donnerstag sprach abermals der englische Vertreter Finlay, der den fabelhaften Ertrag der 30 Proz. der Zölle auf 170 000 Pfd. schätzte. Die anerkannten Forderungen betragen 824 000, die noch zu prüfenden Ansprüche 300 000 Pfund. Bowen verlas ein Telegramm, wonach die gemischte Kommission Spaniens 1 975 000 Bolivares und Schweden-Norwegen 6970 Pfund zugesprochen habe. In der Freitagssitzung des Schiedsgerichtshofs behauptete der Vertreter Amerikas Pensfeld, die Vorkabemächte hätten die Forderung einer Vorzugsbehandlung fallen lassen, da in dem Protokoll vom 13. Februar nicht die Rede sei von einer Vorzugsbehandlung, sondern nur von einer getrennten Behandlung. Nach einer Anregung des venezolanischen Vertreters Paul, in welcher sich dieser gegen die Schuldforderungen Belgiens und Mexikos und die verlangten Zinsen aus sprach, beschloß der Gerichtshof, daß die vollständigen Aufstellungen der Schuldforderungen bis zum 15. Dezember einschließlich vorgelegt werden können. Der Gerichtshof vertagte sich dann auf unbestimmte Zeit zur Urteilsfällung und wird den Parteien seinerzeit den Zeitpunkt für die Urteilsvorläufigung bekannt geben.

Oesterreich-Ungarn. In ungarischen Abgeordnetenhaus an der neue Ministerpräsident Graf Tisza nunmehr erst ersichtlich zu zeigen, ob er fähig ist, der Opposition Herr zu werden. Er hat es durchgesetzt, daß die Rekrutenvorlage für Freitag auf die Tagesordnung gesetzt worden ist. Die Opposition dürfte nunmehr wieder mit voller Stärke einsetzen. Das Vorpilz bildeten die Sitzungen vom Donnerstag, deren erste nichtöffentlich war. In dieser geschlossenen Sitzung wurde nach dem „Wolffschen Bureau“ hauptsächlich die Frage besprochen, ob während der Debatte über einen Antrag von Redner auch das Wort zur Geschäftsordnung ergreifen werden könne. Holló hat um Auskunft, ob die Vorlage betreffend das erhöhte oder eine betreffend das normale Rekrutenkontingent auf die Tagesordnung gesetzt werde; denn jene sei ja nicht endgültig, sondern nur einstweilen zurückgezogen. Im Laufe der Debatte bezeichnete ein Redner den Ministerpräsidenten als Höffling; Graf Tisza erwiderte darauf, er verhalte sich zum Begriff eines Höfflings wie ein

Schäferhund zum Schöpfunghund. Nach Beendigung der geschlossenen Sitzung erklärte Ministerpräsident Graf Tisza, für die jetzigen Zustände sei ausschließlich die Opposition verantwortlich. Der dritte Jahrgang des Heeres könne auch nach dem 31. Dezember als Reservisten auf Grund der gesetzlichen Bestimmung zurückhalten werden. Als Graf Tiszas als Vorgehender Oppositionsmitglied in die Reichsversammlung bezogen, erob sich bei der Debatte großer Raum. Der Präsident fand in den Worten des Ministerpräsidenten keine Beleidigung. Die Rede des Grafen Tisza wurde mit frenetischen Gekrühen von der Majorität aufgenommen, die dann den Antrag annahm, Freitag vormittag eine Sitzung abzuhalten mit der Tagesordnung: Beratung der Rekrutenvorlage.

Frankreich. Die Trennung von Staat und Kirche nach Kündigung des Konkordats mit dem Vatikan steht auf dem Programm des französischen Ministerpräsidenten Combes. An Andeutungen darüber hatte es Combes schon früher nicht fehlen lassen, so zuletzt in der Kammer bei der Beratung des Kultusbudgets. Damals hatte Combes das Verlangen der Sozialisten, schon hier eine Scheidung von Staat und Kirche vorzunehmen, mit dem Hinweis darauf vorläufig zurückgewiesen, daß über diese Frage bei anderer Gelegenheit entschieden werden müsse. Im Senat, der augenblicklich ein wichtiges Unterrechtsgesetz berät, hat nunmehr Combes am Donnerstag rund heraus erklärt, daß im nächsten Jahr das französische Parlament über die Frage der Trennung von Staat und Kirche sich schlüssig zu machen haben werde. Ueber diese denkwürdige Senatsitzung berichtet „Wolffs Bureau“, wie folgt: Haus und Tribünen waren stark besetzt. Auf der Tagesordnung stand die Fortsetzung der Beratung über die Aufhebung der lex Fallour und die Reorganisation des Sekundär-Unterrichts. Ministerpräsident Combes ergriff das Wort und erklärte, die Regierung stimme dem Amendement Girard im Prinzip zu, nach welchem die Erteilung von Unterricht solchen Personen untersagt werden soll, die das Gelübde der Ehelosigkeit oder des Chörfams abgelegt haben. Die Regierung werde aber an Stelle dieses Amendements noch während der gegenwärtigen Tagung eine Vorlage einbringen, die allen Mitgliedern von Kongregationen die Erteilung von Primär- und Sekundär-Unterricht, wie auch die Erteilung höheren Unterrichts verbiete. Was die Mitglieder des Klerus betreffe, werde die Regierung sich ihre Entscheidung vorbehalten, bis das Parlament über die Trennung des Staates von der Kirche schlüssig geworden sein werden. (Große Sensation.) Der Ministerpräsident fügte hinzu, diese Frage werde wahrscheinlich im Jahre 1904 im Laufe der gewöhnlichen Tagung dem Parlamente unterbreitet werden, und die Regierung werde zeigen, daß sie der ungewissen und verworrenen Lage ein Ende machen wolle, die, wenn sie weiter fortbestehen bleibe, die moralische Ruhe des Landes gefährden würde. Was die Unterrichtsvoorlage anbetreffe, die jetzt zur Verhandlung stehe, werde die Regierung zwar den Grundgedanken der Freiheit des Unterrichts aufrecht erhalten, aber auch das Recht für sich in Anspruch nehmen, durch Dekrete diejenigen Unterrichtsanstalten zu schließen, die einen Unterricht erteilen sollten, der gegen die Verfassung, die die Gesetze und gegen die Moral verstoße. Redner forderte schließlich die republikanische Mehrheit des Senats zur Einigkeit auf. (Beifall.) Die Sitzung wurde hierauf unterbrochen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wurde Artikel 1 der Regierungsvorlage auf Aufhebung des Gesetzes Fallour mit 225 gegen 31 Stimmen angenommen und darauf die Sitzung aufgehoben. — Die französische Deputiertenkammer benannte am Donnerstag die allgemeine Erörterung über das Kriegsbudget und genehmigte eine Anzahl Kapitel. Im Laufe der Beratung erhoben Redner vom Zentrum und der Rechten Einspruch dagegen,

daß Politiker sich für die Zurückstellung von Reservisten verwendeten. Später kam es zwischen dem Nationalisten Verboulat und dem radikalen Sozialisten Berteaux zu Streitigkeiten und im Zusammenhange damit zu einem lärmenden Aufritt, bei dem Präsidenten zur Unterbrechung der Sitzung nötigte. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wurde ein Antrag auf Aufhebung der 23-tägigen und der 13-tägigen Urhebungen mit 290 gegen 235 Stimmen abgelehnt. Sodann wurde mit 325 gegen 243 Stimmen ein Antrag verworfen, der die Aufhebung der Kriegsgerichte in Friedenszeiten verlangte. — Der spanische General Franz von Bourbon erklärt die von einem Blatt in Montpellier verbreitete Nachricht, daß er an die Royalisten in Frankreich ein Manifest gerichtet habe, für unwahr und sagt, er werde nie etwas tun, was die Ordnung in Frankreich stören könne. Er erkennt an, daß die republikanische Staatsform Frankreich Frieden und Wohlfahrt gesichert habe.

Italien. Dem italienischen Ministerpräsidenten Giolitti hat nach der „Tribuna“ der König erklärt, er vertraue, daß die gegenwärtigen Schwierigkeiten durch die Klugheit, Tatkraft und Entschlossenheit der Minister leicht werden überwunden werden, und habe seine volle Billigung der vom Kabinett beobachtenden Haltung ausgesprochen, mit dem Hinzufügen, daß keinerlei Veränderung in der Richtung der Politik des Kabinetts vorzunehmen sei. — Der Papst hielt am Donnerstag vormittag in der Sala regia ein öffentliches Konfitorium ab und verteilte Nunti, Taliani, Kaschthal, Merry del Val und Callagari den Kardinalskollegium. Dem Konfitorium wohnten alle in Rom anwesenden Kardinäle bei, sowie zahlreiche Bischöfe, Prälaten und römische Patriarchen. Eine große Zahl Geliebter und Pilger, von denen mehrere Hundert in der Sala ducale Aufstellung genommen hatten, jubelten dem Papst, als der Zug an ihnen vorüberging, unaufhörlich zu und riefen: „Es lebe der demokratische Papst“. Der Papst wurde in der Sala gestatoria, umgeben von seinem Hofstaat, mitten durch die ihm huldbigende Menge bis zum Thron getragen und vollzog die Zeremonie. Nach dem öffentlichen hielt der Papst ein geheimes Konfitorium, in welchem er Miranda zum Erzbischof von Astorga ernannte.

Dänemark. Das dänische Landthing nahm am Freitag endgültig die Vorlage betreffend den Wiederaufbau des Christiansborger Schlosses an, der soweit erledigt ist.

Niederlande. Auf der Insel Lombok wurden, wie dem Amsterdamer „Handelsblad“ aus Batavia gemeldet wird, bei Gelegenheit der Ernennung eines Sänglings der Eingeborenen der dortige niederländische Resident und der niederländische Kontrollleur von etwa 100 bewaffneten Eingeborenen bedroht. Die Beamten mußten fliehen, Polizeitruppen sind an Ort und Stelle gesandt worden.

Türkei. Zur Balkanfrage liegen keinerlei positive Nachrichten über einen Erfolg der Diplomaten vor. Unterdessen sucht das amtliche Wiener Telegraphenbureau das ob des langsame Fortgangs der Sache erkaunte Publikum mit folgendem zu trösten: Der Besuch des Ministers des Äußeren Tewfik Pascha in den Hofstaaten Österreich-Ungarns und Anstalts am Donnerstag habe lediglich einen auf die Reformforderungen bezüglichen informativen Charakter. Die Nachrichten, daß die englische und die italienische Botschaft die Reformforderungen nur allgemein unterstützen, sind nicht zutreffend. Die Unterstützung der deutschen und der französischen Botschaft ist wohl einbringlicher gewesen; doch auch von englischer und italienischer Seite wurde die Forderung hier und durch ihre Botschafter in London und Rom genügend aufgeklärt, daß sie die Reformforderungen der Entente-Mächte annehmen müsse. Die jüngsten Erklärungen Balfours haben auch in dieser Beziehung genügend gewirkt, besonders aber die Klugegebungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ und der „Königlichen Zeitung“. In den Kreisen des Hilbz scheint man auch jetzt zu der Ansicht gekommen zu sein, daß alle Großmächte mit der Reform-Aktion der Entente-Mächte vollkommen einverstanden sind. Die Türkei wird nun wahrscheinlich versuchen, sich mit den Entente-Mächten zu verständigen, um, soweit als irgend möglich, Erleichterungen der Reformforderungen zu erlangen. Trogt dem dürfte die vollständige Annahme seitens der Forderung noch längere Zeit und weitere Schritte beanspruchen.

Australien. Der australische Staatenbund hat nach der „Königlichen Zeitung“ mit der Anfang Oktober vollzogenen Einsetzung des obersten Bundesgerichts einen weiteren wichtigen Schritt zu seiner Selbständigkeit getan. Vorsitzender des Gerichts ist nicht, wie europäische Zeitungen berichtet haben, der zurückgetretene Bundespremierminister Barton, sondern Sir Samuel Griffith, bisher Richter von Queensland, geworden; Barton bekleidet den Posten eines ersten, N. C. O'Connor, bis jetzt Minister ohne Portfeuille im Bundesministerium, den eines zweiten Richters. Die drei Richter beziehen ganz ansehnliche Gehälter: 70-, 60- und 50 000 Mk. Die durch

Chamberlain in England hervorgerufene Bewegung schlägt ihre Wogen auch in Australien, und dies wird noch in weit erhöhtem Maße der Fall sein, wenn der frühere Kolonialminister den geplanten Besuch ausführt. Diefem vorausichtlich erbitterten Kampfe zwischen Freihandel und Schutz Zoll wollte Barton aus dem Wege gehen.

Deutschland.

Berlin, 14. Nov. Der Heilungsprozess nimmt beim Kaiser einen durchaus normalen Verlauf. Die entgegengesetzten Gerüchte, die unter Berufung auf ein Wiener Blatt in Umlauf gesetzt werden und dahin gehen, daß der Kaiser einen Aufenthalt im Süden nehmen müsse, charakterisieren sich schon dadurch als eine frivole Erfindung, daß das angeführte Blatt eine Meldung, wie man sie ihm zuschreibt, in seinen zur Ausgabe gelangenden Nummern gar nicht enthalten soll. Wenn römische Blätter wirklich ähnliches berichten sollten, so sind auch sie nur getäuscht, denn das Befinden des Kaisers gibt zu keinerlei Besorgnis Anlaß.

(Zur Einschränkung der Landbestrauer) Ist dem sächsischen Landtag eine Regierungsvorlage angegangen. Nach diesem Entwurf sind Mufft und öffentliche Lustbarkeiten nur von der Stunde des Todes bis zum Ablauf des dritten auf den Sierbetrag folgenden Tages einzufüllen.

(Das Zeugniszwangsverfahren) gegen den Redakteur Salis der „Bank. Zig.“ ist auf Beschluß der 5. Strafkammer des Berliner Landgerichts II niedergeschlagen, die ihm auferlegte Strafe von 300 Mk. erlassen und die Kosten des Verfahrens der Staatskasse auferlegt worden.

(Für die zur Regelung des Radfahrverkehrs) auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen zu erlassenden Polizeiverordnungen hat der Bundesrat am Freitag eine Vorlage zur Festsetzung von Grundzügen dem zuständigen Ausschuss überwiesen.

(Invalidentrenten) Im laufenden Vierteljahre vollzieht sich ein bemerkenswerter Akt im staatlichen Versicherungswesen; es wird nämlich die erste Million an bewilligten Invalidentrenten voll. Man wird sich erinnern, daß das letzte der großen Versicherungsgesetze zuerst die Bezeichnung „Alters- und Invalidentversicherungsgesetz“ trug. Man hat die Bezeichnung später mit Recht in „Invalidentversicherungsgesetz“ umgeändert, denn die damit bezeichnete Versicherung ist jetzt schon bei weitem die bedeutendere geworden, und wird es später noch mehr werden. Am 1. Januar 1904 wird das Gesetz 13 Jahre in Kraft sein. An noch nicht dem gleichen Zeitraum hat eine Million Deutscher auf Grund des Gesetzes Invalidentrente erhalten. Altersrente wurde nahezu an die Hälfte gezahlt, sodas insgesamt in der genannten Zeitspanne etwa 1 1/2 Mill. Deutscher auf Grund des letzten der großen Versicherungsgesetze Renten erhielten.

(Für eine ausreichende Unterstützung der Kriegsveteranen) trat der Sozialdemokrat Müller-München am Donnerstag in der bayerischen Kammer bei der Beratung des Militäretats ein. Der Kriegeminister erklärte, daß er es sowohl als Kriegeminister wie als Kriegsteilnehmer aufs freudigste begreifen würde, wenn sich im Reiche Mittel für eine ausreichende Unterstützung der Veteranen finden ließen. Der Finanzminister Frhr. v. Riedel erklärte, man müsse Mittel finden, um den Reichsinvalidentfonds, welcher sonst im Jahre 1910 völlig erschöpft sein werde, zu stärken. Bei der jetzigen Finanzlage sei dies freilich nicht leicht. Die bayerische Regierung werde ihrerseits alles tun, um an der Ordnung der Reichsfinanzverhältnisse mitzuwirken. Sobald das gelungen sei, werde die Regierung für die Veteranen alles tun, was möglich sei. Der Minister des Innern Frhr. v. Killigk sprach sich in demselben Sinne aus. Dr. Schädel (Zentr.) übte scharfe Kritik an den Offizierspensionierungen in Bayern; man spreche sogar davon, daß insbesondere solche höhere Offiziere pensioniert würden, welche den preussischen Wünschen nicht genügend entgegenkämen. Der Kriegeminister erwiderte, das sei Geschwätz.

(Die Verhaftung des Verlegers des radikalpolitischen Blattes „Praca“) Buchdruckerbesitzer Martin Wiedermann in Posen, die nicht wenig Aufsehen erregt hat, ist erfolgt, weil Wiedermann unter dem Verdachte steht, mehrere Beamte im Zentralgefängnis zu Bronke bestochen zu haben. Im Zentralgefängnis zu Bronke verbißt der frühere Chefredakteur der „Praca“, Dr. Casimir v. Ratowski, eine 2 1/2-jährige Gefängnisstrafe. R. soll nun nach der „Pos.“ im Zentralgefängnis zu Bronke die „Praca“ weiter redigiert haben und speziell alle die äußerst scharfen Artikel, die in der „Praca“ häufig erschienen sind, geschrieben haben. Dr. R., dessen Gefängnisstrafe kurz vor Weihnachten d. J. beendet sein sollte, hatte gewissermaßen eine

formliche Redaktion im Gefängnis. Es hand ist um angeblich dort sogar eine Schreibmaschine zur Verfügung. Zwischen Wiedermann und Dr. v. Ratowski fand ein sehr ausgedehnter Verkehr statt, der nur dadurch möglich wäre, daß Beamte bestochen wären. Auch sonst soll v. Beamte in der Provinz bestochen haben.

(Der sozialdemokratische Terrorismus) hat sich in Berlin auch bei den Landtagswahlen gezeigt. Von zahlreichen Geschäftsleuten des Reichs wird der „Frei. Zig.“ mitgeteilt, daß vor der Wahl sozialdemokratische Agitatoren zu ihnen gekommen seien und sie gebeten haben, für die sozialdemokratischen Wahlmannskandidaten zu stimmen. Begründet wurde die Bitte einfach mit Sagen, wie: „Meine Frau fauft doch bei Ihnen!“ oder: „Die Arbeiter lassen sich doch bei Ihnen rasieren.“ In den Arbeitervierteln sind daher fast alle Geschäftsleute mit offenen Händen der Wahl ferngeblieben, und nur dadurch haben die Sozialdemokraten einige zweite Abteilungen mit der Mehrheit von etlichen Stimmen gewonnen. Auch nach der Wahl sind den Geschäftsleuten gegenüber Redensarten, wie: „Bei Dir kaufen wir nichts mehr!“ gebraucht worden, in einem Wahlbezirk haben infolge dessen einige Wahlmänner ihr Amt gleich wieder niedergelegt.

(Kolonialpost) Während bisher in Dar-es-Salaam in Deutsch-Ostafrika nur Weißbier und Porter gebraut wurden, wird die neu errichtete Dampfbierbrennerei von Wilhelm Schultz auch Bier nach bayerischer Art herstellen. Die neue Anlage ist auf das modernste eingerichtet. Zum Betriebe der Kellerkühlung ist eine Eismaschine nach dem Ammoniak-Kompressions-System vorhanden, die nebenbei auch Kristalle erzeugt. — Die japanische Rederei Nippon Yusen Kaisha hat eine neue Linie eingerichtet, deren Dampfer in zwanzigtägigen Zwischenräumen zwischen Kobe und Kauschou verkehren; sie laufen nach Chinaplo und Port Arthur an. Ebenso richtet die Daka Hofen Kaisha einen dreiwöchentlichen Dampferdienst nach Kauschou ein. — Singtau kommt auch als ostafrikanischer Kurort allmählich mehr in Aufnahme. Nach Singtau kamen die ersten Badegäste, etwa 30 an der Zahl im vorigen Jahr (1902). In diesem Jahr (1903) zählte man bereits 126 Besucher, 98 Erwaachsenen und 28 Kinder. Die Badegäste kamen teils von den Küstenplätzen Shanghai, Hongkong und Tschifu, teils aus dem inneren China und aus Sibirien. Dem Volkstum nach waren unter den Erwaachsenen 52 Deutsche, 31 Engländer, 8 Amerikaner, 4 Russen und 5 Franzosen. — Zu den Unruhen in Deutsch-Südwestafrica meldet der deutsche Gouverneur in Windhof vom Donnerstag abends: Einzelheiten über Ereignisse in Warmbad fehlen noch; die meisten Anseher befinden sich anscheinend auf der Station in Sicherheit.

Provinz und Umgegend.

† Greiz, 11. Nov. Eine seltsame Beunruhigung hat die Bewohnerschaft der Greiz benachbarten Dörfschaften Schmied, Schönfeld und Rothenthal ergriffen. Seit etwa acht Tagen „spukt“ es nämlich abwechselnd in den Dörfern, und trotz der größten Anstrengungen ist es bis jetzt nicht möglich gewesen, der „Gespenscher“ habhaft zu werden. Verschiedentlich hat das „Gespenscher“ als lange, schwarze Gestalt Passanten verfolgt, belästigt und auch schon tätlich angegriffen. Eine besondere Vorliebe hat der Schwarze für Mädchen. Da in den genannten Dörfschaften niemand vermehrt wird, so glaubt man hier an allerlei kurioses Zeug. Dreimal ist der Kerl schon verfolgt worden, doch flüchtete er jedes in den Wald und verschwand. Es soll nun eine Razzia veranstaltet werden, da sich Frauen und Kinder nicht mehr auf die Straße wagen.

Reklameteil.



SCHERING'S MALZEXTRAKT

Es ist ein unangenehmestes Unannehmlichkeit zur Kräftigung für Kranke und Nervenkräftigen und bewirkt sich vorzüglich als Einleitung der Verdauung der Nahrungsmittel, bei Nerven, Kränklichkeit, etc. 75 Pf. u. 1.50 Mk. Schering's Malzextrakt ist ein aus dem besten Malz hergestelltes, rein vegetarisches, kaltes Getränk, welches sich als ein ausgezeichnetes Mittel bei Nerven, Kränklichkeit, etc. erweist. Schering's Malzextrakt mit Kalk (phosphorhaltiges Malzextrakt) enthält ein wenig phosphorhaltiges Malzextrakt, welches sich als ein ausgezeichnetes Mittel bei Nerven, Kränklichkeit, etc. erweist. Schering's Malzextrakt mit Kalk (phosphorhaltiges Malzextrakt) enthält ein wenig phosphorhaltiges Malzextrakt, welches sich als ein ausgezeichnetes Mittel bei Nerven, Kränklichkeit, etc. erweist. Schering's Malzextrakt mit Kalk (phosphorhaltiges Malzextrakt) enthält ein wenig phosphorhaltiges Malzextrakt, welches sich als ein ausgezeichnetes Mittel bei Nerven, Kränklichkeit, etc. erweist.

Färberei und chem. Waschanstalt
 von
Otto Zielke, Merseburg,
 Delgrube 16,

hält sich zur Ausführung aller in das Fach schlagender Arbeiten empfohlen.



Mode und Haus.

Moden- und Familienblatt I. Ranges.

Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schnittbogen.

Abonnements pro Vierteljahr zu **1 Mk.** bei allen Buchhandlungen und allen Postanstalten.

Gratis-Probe-Nummern durch John Henry Schwerin, Berlin W. 35.

Weit über **100 000** Abonnenten.

1 Mk.

Haut- u. Harnbeschwerden, +

Schwächezustände, frische und chronische Harnröhrenleiden, sowie Geschlechtskrankheiten jeder Art, speziell Mundabschübe, veraltete Syphilis und deren Folgen, Blasen- und Nierenleiden behandelte möglichst ohne Vernarbung streng discret. Gest. Anfragen werden franco beantwortet.

Schultze, Halle, Forststr. 3.

Öffnungszeiten: 9-1 und 6-8. Sonntags nur 9-1.

NAUMANN'S weltberühmte Nähmaschinen

für Familiengebrauch und Handwerker sind unübertroffen die besten. Dieselben eignen sich vorzüglich zum **Wäschestopfen** und zur **modernen Knopfmacherei**.

Ich empfehle dieselben zu billigsten Preisen, auch gegen Abzahlung. **Heelle Garantie. Unterricht gratis.**

H. Baar, Markt Nr. 3,
 Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung. Reparatur-Werkstatt.

Nürnberger Lebkuchen

von **Heinr. Häberlein**

angelommen und empfiehlt **M. C. Schultze.**

Markt 10. **Central-Drogerie** Markt 10.
Richard Kupper

empfiehlt

sämtliche dem freien Verkehr überlassenen **Arzneimittel.**

Kakao, Thee, Gewürze,
 alle Artikel zum Gebrauch für Küche und Haus.

Farben, Lacke, Bronzen, Pinse,
Fussboden-Stauböl.

+ Blutreinigungskur +

versäume man jetzt nicht mit dem berühmten Teuloburger Waldthee zu machen. Dieses vorzügliche Heilmittel ist besonders solchen Personen, welche Neigung zu **Rheumatismus, Verstopfung, Kopfschmerzen, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Heiserkeit, Hautkrankheiten u. Atemnot** haben, sehr zu empfehlen. Unschädlich. Preis des 1/2 Literes 2/1. - Preisbänder 50 Wg. Allein-Versteher: **Gustav Laarmann, Herford, Niederlage in**

Merseburg: **Richard Kupper, Central-Drogerie**

Trauerhüte, Trauerartikel,

größte Auswahl, billigste Preise, empfiehlt

Franz Lorenz, H. Ritterstr. 2.

Sehen Sie nicht

auf die Neuzeitlichkeit der Inserate, sondern prüfen Sie den Inhalt.

Kein Kredithaus gibt an Jedermann

Winterpaletots, Winterjoppen, Winteranzüge für Herren und Knaben, hochmoderne Winter-Konfektion für Damen

auf Kredit.

Sie können 1 Mk. wöchentlich abzahlen u. spielend haben Sie Alles in kurzer Zeit abbezahlt im

Möbel- u. Waren-Kredit-Geschäft

Carl Klingler,

Halle a. S., gr. Ulrichstrasse 20.

Abzahlung Nebensache. ☞



Puppenklinik!

Reparaturen

werden angenommen und billigst berechnet.

Von mir gefasste

Gelenkpuppen u. Bälge

werden in jeder Ausführung

geschmackvoll gekleidet.

Spielwarenhaus

Wilhelm Köhler,

H. Ritterstraße 6.

Pferdedecken!

Schlafdecken, Reisedecken, Steppdecken.

Eiserne Bettstellen für Erwachsene

und Kinder,
Matrassen, Keilkissen, fertige Betten, Bettinletts,

Bettbezüge, Bettdecken.

Beste doppeltgereinigte Bettfedern.

Größte Auswahl zu denbar billigsten Preisen.

Brummer & Benjamin,

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 22/23.

„Edelweiss“

Dampfwascherei u. Maschinenplättanstalt im Großbetrieb,

Halle a. S., Karlstrasse 13. Fernsprecher 1257.

Inh.: **Ernst Heinicke.**

Annahmestelle in **Merseburg**

Carl Zeigermann, Burgstraße 11.

Grosser Zufallskauf.

Ich hatte Gelegenheit, große Fabriklager hochmoderner Damen-Konfektion ganz aussergewöhnlich billig anzukaufen und offeriere solange der Vorrat reicht:

Jacketts Serie II	Wert 8-12, jetzt für M.	3,00
Jacketts Serie II gefüttert	Wert 15-20, jetzt für M.	6,00
Jacketts Serie III gefüttert, elegante Ausführungen	Wert 25-30, jetzt für M.	12,00
Gapes Serie I, gefüttert	Wert 8-12, jetzt für M.	4,00
Gapes Serie II, gefüttert, extra lang	Wert 15-25, jetzt für M.	10,00
Gapes Serie III, gefüttert, hoheleg. Fassons	Wert 30-50, jetzt für M.	20,00
Kostüme-Röcke	Wert 3 M. 4 M. 7 M. jetzt für 1,65 M. 1,95 M. 4,50 M.	

Paletots Serie I, gefüttert	Wert 15-20 M., jetzt für M.	6,50
Paletots Serie II, gefüttert, prima Verarbeitung	Wert 20-30 M., jetzt für M.	12,00
Paletots Serie III, gefüttert, elegante Ausführung	Wert 30-50 M., jetzt für M.	20,00
Kinder-Jacketts Kinder-Kleider Theater-Paletots, Kostüme-Röcke	hochelegante Ausführungen in allen Größen und Preislagen. hochmoderne, vornehme Fassons, Wert 70-100, jetzt für M.	40-65
	Wert: 12 M. 17 M. 22 M. jetzt für 8 M. 12 M. 15 M.	

Sämtliche Konfektion zeichnet sich aus durch vorzügliche Verarbeitung, tadellosen Sitz. Es kommen nur diesjährige moderne Fassons zum Verkauf.

Auf obige, extra billige Preise gewähre ich noch **5 Prozent Rabatt.**

Halle a. S., **M. Schneider,** **Halle a. S.,**
Leipzigerstraße 94. Leipzigstraße 94.
Mitglied des Mitglied des
Rabatt-Sparvereins. Rabatt-Sparvereins.

Obstbäume.
Hochstämmige Obstbäume,
sowie Zwergobst u. Weinstock
empfiehlt **Heuschkel,**
Leinmaierstr. 4.

Gelbtannenreißig
trifft dieser Tage in großen Posten ein.
Adolf Kässner, Oberbreitestr. 1.

100 Zigarren umsonst.
Da ich bekanntlich Partien und Konfekt-
lager kauft, verkaufe ich 200 Stück 6 Big-
Zigarren für 7,50 M. und gebe außerdem
100 Stück gratis, damit ein Teil an Bekannte
verteilt und diese zur Bestellung veranlaßt
werden. Also diesmal 300 Stück Zigarren
für 7,50 M. oder 600 Stück für 14,60
M. Was ich hier anbiete, sind nicht etwa
Zigarillos, sondern volle Cigaretta 6 Big-
Zigarren in Holzstiften und jede ist auf Wunsch
an Jedermann, der mit unbedingt sicher er-
scheint, auch ohne Nachnahme fähig, wenn so-
fort Geld, oder Zigarren franko retour. Ver-
send franko Nachnahme. Garantie: Geld zur-
rück. Nur wer bis zum **24. November** be-
stellt, erhält 100 Stück umsonst. **F. Kauf-
mann,** Versandhaus, Hamburg, Theaterstr. 6.

**Selten günstiger
Gelegenheitskauf!**
Wegen Ueberfüllung des Lagers verkaufe
ich von heute ab bis 1. Dezember einen größten
Posten

Spielwaren.
10 Pl.-Artikel mit 7 Pl.,
25 Pl.-Artikel mit 18 Pl.,
50 Pl.-Artikel mit 40 Pl.,
100 Pl.-Artikel mit 85 Pl.
Auerbach, gebe auf **Rappenwagen,
Büchsenpostwagen, Schaufelherde 15%
Rabatt.** Alle übrigen Artikel zu außerge-
wöhnlich billigen Preisen. Bitte um geil. Be-
achtung meiner Schaukasten.

C. Koch, Gothardsstr. 18.
**Pfannen-
und Spritzkuchen**
täglich frisch empfiehlt **Franz Vogel.**
Großen Posten
Geraer Kleiderreste,
Mäntel, Röcke und Schürzen, empfiehlt nach Ge-
wicht
Frau D. Sippel, Schmalstr. 5.

Nähtung!
Früch geschlachtet!
**Rohschlächtere Ww. Kolbe,
Sixtberg 1.**

**Grosse Posten hervorragend schöner
Damen-Konfektion,**

welche der vorgerückten Saison halber bedeutend unter Preis erworben sind, kommen in
aussergewöhnlich billigen Preisen

zum Verkauf.
Vom 17. d. M. ab beginnt mein diesjähriger großer

Weihnachts-Ausverkauf.

Otto Dobkowitz,
Merseburg, Entenplan.

Magenleidenden

theile ich aus Dankbarkeit gern und unent-
geltlich mit, was mir von jahrelangen, qual-
vollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden
geholfen hat.

H. Hoeft, Lehrerin,
Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Schirmreparaturen
und Auberziehen sehr gut und billigst aus-
geführt.
Aug. Prall, Burgstr.

Gelegenheitskauf.

Große Betten u. K. unbed. Fehlern,
Ober- Unterbett u. Kissen aus 12 1/2 M.
Fracht. Hotelbetten 17 1/2 M. Hohe
Ausstattungsbetten 24 1/2 M. Rückpaß.
jährl. Betrag retour. Preis. gratis.
A. Kirschberg, Leipzig 36.

Deckreisig

empfiehlt
Schömburg's Gärtnerei,
Karlstraße 34.

Maschinenfilze

Großer Posten feine
zum Färben in jeder gewünschten
Farbe sind eingetroffen bei
Otto Zielke,
Färberei und chem. Waschanstalt,
Delgrube 16.

Berger's Milch-Chocolade
AUS REINER ALPENMILCH.

In Qualität unerreicht.

BERGER, POESSNECK.

37 tote Ratten

sand Herr J. Lohr, Oberaula nach 3 maligen
Auslegen des berühmten
Rattentod (Felix Immisch,)
Delizios.
Zu haben in Kartons a 50 St. und M 1.
bei **Oskar Leberl,** Drogerie, Merseburg.

Empfehle
ger. Rot- u. Leberwurst,
5 Pfund 3 M.,
fetten Speck,
5 Pfd. 3,50 M.
Karl Kellermann,
Fleischermesser, Gothardsstr.
gegen Blutstörung.
Hilfe
Berwig, Hamburg,
Bartholomäustr. 57.



Violinen
in großer Auswahl und
allen Größen, besgl.
Saiten
in nur guter Qualität
empfiehlt

Hugo Becher, a. d. Geißel.
NB. Reparaturen an sämtlichen In-
strumenten. Verziehen von Violin-, Cello-
und Saiten.

Holzpanzertaffeln
dauerhaft und billig bei
H. Lehmann, Breitestr. 8, Hof.
Sierzu 2 Beilagen.

Die Ergebnisse der Wahlmännerwahlen.
 Berlin, 14. Nov. Bis 11 $\frac{1}{2}$ Uhr nachts waren 372 Wahlereignisse aus 228 Wahlkreisen bekannt. In Pilsene ist es zweifelhaft, ob neben einem Konservativen noch ein zweiter oder ein Freikonservativer gewählt wird. Außerdem ist wegen unentschiedener Wahl in acht Kreisen die Parteistellung von fünfzehn Abgeordneten noch unbekannt. Gewählt sind 118 Konservative, 45 Freikonservative, 88 Zentrum, 74 Nationalliberale, 22 Freis. Volkspartei, 7 Freis. Vereinigung, 12 Polen, 2 Dänen und 4 Fraktionlose.
 Provinz Sachsen.

Langensalza-Mühlhausen. Für bisherige Kandidaten Frhn. v. Jedlich (Freis.) und Klemm (Freis.) 291 Wahlmänner gewählt.

Schweinitz-Wittenberg. Wahl beider konservativer Kandidaten gesichert.

Jerichow 1 und 2. Die bisherigen Abgeordneten Graf Mariensleben (Konf.) und Dr. Paasche (natl.) sind als gewählt zu betrachten.

Wolmirstedt-Neuhaldensleben. Die Wiederwahl von Himburg (Konf.) und Boeder (Freis.) ist gesichert.

Liebenwerda-Torgau. Die Wahl v. Lingenthal (Konf.) und Graf (Freis.) ist gesichert.

Volkswirtschaftliches.

X Zuckersyndikat. Wie die „Berl. Neuest. Nachr.“ aus guter Quelle hören, ist von den zuständigen Stellen beschlossen worden, sowohl das Rohzucker- wie das Raffinerie-Syndikat mit 31. Dez. v. J. aufhören zu lassen.

X Die Befestigung der Begleitadressen zu den in dienstlichen Angelegenheiten der Reichs-Post- und Telegraphenanstalten zu versendenden gewöhnlichen Paketen gelangt vom 15. November ab versuchsweise zur Durchführung. Die Zahl der innerhalb des Reichspostgebiets zur Versendung kommenden gewöhnlichen Post- und Telegraphenbriefpakete beläuft sich nach der „Deutschen Verkehrszeitung“ auf über 1 $\frac{1}{2}$ Millionen jährlich. Wenn auch vielsach 2 und 3 Pakete mit einer Postpaketadresse verandt werden, so ist doch bisher mindestens eine Million Postpaketadressen nur für Zwecke des inneren Dienstes der Verwaltung auszufertigen und zu behandeln gewesen. Für die Telegraphenbeamten, die Registraturen, Kanakleien und anderen Dienststellen, die täglich zahlreiche Pakete zu fertigen haben, ist demnach die Erparnis an Schreibarbeit erheblich; dazu kommen die Entlastung des Abfertigungsbetriebes von den Begleitadressen, die Unberührtheit etwaiger Notabriefen am Bestimmungsorte und die Erparnis an Ausgaben für Formulare.

X Zum Zwecke der Ausdehnung des Patentschutzes auf die chemische Industrie der Schweizer Bundesrat bei der Bundesversammlung die Revision der Verfassung beantragt. — Im deutschen Reichstag ist wiederholt Klage geführt worden über die Benachteiligung der deutschen chemischen Industrie durch Ausbeutung deutscher Patente in der Schweiz. Seitens der Regierung sind darauf Schritte zur Abhilfe bei der schweizerischen Regierung zugesagt worden.

Provinz und Umgegend.

† Nordhausen, 13. Nov. Gestern Abend wurde im Pferdehalle des jetzt hier weilenden Zirkus Carrasani der 13jährige Schulfreie Fritz Heinemann aus Gotha aufgefunden. Der Junge ist seinen Eltern entlaufen und mit dem Zirkus hierhergekommen.

† Sudl, 11. Nov. Auf den Suttgarter Schnellzug wurde gestern Abend ein Anschlag verübt. In der Nähe der Dersdorfer Steinbrüche wurden schwere Festschüsse gegen den Zug geschleutert und dabei drei Koupéfenster zertrümmert.

† Staßfurt, 12. Nov. In vergangener Nacht wurden zwei Wilddiebe, welche in der Feldkur zwischen Leopoldsdahl und Rathmannsdorf auf Fasanen jagt, in den Arbeitern Schatz aus Leopoldsdahl und Krüger von hier festgenommen. Ebenso wurden zwei Personen, die sich der Heisterei bei Wildbühnsen dringend verdächtig gemacht, verhaftet. Den beiden Wilddieben sind auch die von ihnen bereits erlegten Fasanen, sowie die Gewehre und Munition abgenommen worden. Es scheint nicht ausgeschlossen, daß man es bei den beiden festgenommenen Wilddieben mit jenen Personen zu tun hat, welche vor einiger Zeit in derselben Flur einen Angriff auf einen Wächter verübten und dabei dessen Hund erschossen.

† Wiedert, 12. Nov. Spielende Kinder fanden in der Werkstatt des Tischlermeisters N. in dessen Abwesenheit auf der Hobelbank ein Tesching. Der achtjährige Knabe Großke nahm das Gewehr, steckte einen Holzpfeil in den Lauf und hielt es gegen sein vor ihm an der Erde stehendes Schwesterchen. Pflöcht fragte der Schuh und die volle Schrot-

ladung mit dem Hohlspieß ging dem Kinde in das Gesicht. Der Tod des armen Kindes trat bereits nach wenigen Minuten ein.

† Vom Eichsfelde, 12. Nov. Der Raubmord in Esplingenode hält immer noch das ganze Eichsfeld in Aufregung. Bei der gerichtlichen Leichenschau war auch der Mörder, der Schäfer Burchardt, zugegen. Sofort der Leiche als auch der Mörder wurden fotografiert. Burchardt legte nochmals ein umfassendes Geständnis ab, den Viehhändler Busch vorsätzlich erschlagen und dessen Leiche unter dem Dingerdaufen vergraben zu haben. Dem weiteren Geständnisse des Raubmörders entsprechend fand man in einer im Keller versenkten Blechbüchse noch 980 Mk. in Gold von dem geraubten Gelde. Vorher wurden bei der Obduktion der Leiche in der Reichsache des Ermordeten 550 Mk. in Papiergeld gefunden. Nach der Leichenchau wurde der Mörder Burchardt nach Öhringen in das Landesgerichtsgefängnis juratransportiert. Auf dem Bahnhof Northeim besam er einen Totschlagsanfall und sprengte das Schließzeug. — Das Verdienst, nach einem halben Jahre die schauerliche Mordtat endenkt zu haben, gebührt dem Kriminalkommissar Zendry aus Hannover, der sich seit einigen Wochen als Viehverfürsorgeagent Simon in einem Duderstädter Hotel einlogiert hatte. (Sall. Hg.)

† Leutenberg, 12. Nov. Der mit einer Kellnerin von hier durdgebrannte Witt der Restauration „Wilhelmstraße“, Jäckisch, ist, wie schon kurz gemeldet, in Amerika verhaftet worden. Ein Newyorker Blatt berichtet darüber recht humorvoll: Die Detentionsräume auf Ellis Island bergen zwei Leuten, die im gelobten Lande das Glück, das sie Seite an Seite suchen, nicht finden werden. Der Gastwirt Karl Jäckisch aus Leutenberg wird auf administrativem Wege nach dem hiesigen Thüringer Röhle, wo seine Frau mit mehreren Kindern schußfähig seiner harrt, zurückgeschickt werden. Sein früheres feines Häutenadel, Marie Terwisson, die mit ihm auf dem Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ die Deantreise machte, wird gleichfalls retourspedit werden, indes möglicherweise auf einem anderen Schiff, um das Deforum zu wahren. Auch Mariechen, die 25 Jahre zählt, hat, wie sie den Einwanderungsbeamten eingefanden, draußen einen Mann mit älteren Rechten und ein Kind. Es wäre Jäckisch und seiner Begleiterin möglicherweise gelungen, die Einwanderungsbehörden zu täuschen und glücklich zu landen, falls der Mann nicht hätte zu schlau sein wollen, und dabei eine fürchterliche Dummheit bezugnen hätte. An Geld fehlte es ihnen nicht, sodas sie also nicht wegen Mittellosigkeit beanstandet worden sein würden. Von förmlicher Gebrechlichkeit ist bei ihnen nicht die Spur zu finden, besonders Marie ist eine framme, stattliche Person. — Um nun indes gänzlich sicher zu gehen, daß bei dem Landen ihm keine Schwierigkeiten gemacht werden würden, ließ sich Jäckisch an Bord von einem Mitspazier ein „amerikanisches Bürgerpapier“ für 60 höhere Dollars aufpassen. Diesen Sesam legte der Mann den Einwanderungsbeamten vor und sprach dabei den reinsten Röhlethaler Dialekt. Natürlich war es jetzt um ihn geschehen.

† Jena, 12. Nov. Zum Leiter der Wohlfahrts-einrichtungen im Betriebe der Firma Karl Zeiß ist an Stelle von Dr. Bretzner der langjährige Direktor der Anhaltischen Blei- und Silberwerke zu Silberhütte und Neuborf, Dr. R. Föhr, berufen worden.

† Rippach, 11. Nov. Ein oder mehrere Mitglieder der eben Junst der „Langfinger“ stalteten in der Nacht vom vergangenen Freitag zum Sonnabend dem einsam gelegenen „Gasthof zur Fasanen-höhe“ einen Besuch ab. Um mit seinen schweren Stiefeln kein Geräusch zu machen, zog der Dieb dieselben aus und beledete seine Füße mit einem Paar Gummischuhe, die er vorfand. Aus dem Schreibtisch des Wirtes entnahm er ein Kästchen, in welchem sich 250 Mark, eine goldene Damenuhr im Werte von 60 Mk., ein Trauring, ein Siegelring, Lotterielose und eine Schußwaffe befanden. Vor dem Schreibtisch hand ein großer Korb mit Wurstwaren, welcher erst weggerückt werden mußte, um in den Schreibtisch gelangen zu können. Die Wurst hat der Dieb verschmäht. Durch die in den Hof führende Kellertür, welche am Morgen geöffnet gefunden wurde, hat sich der Dieb jedenfalls entfernt. Die Wirtskleue, welche in der oberen Etage schliefen, hatten zwar ein Geräusch gehört, aber nicht weiter darauf geachtet, weil sie angenommen, daß im Hause befindliche Katzen daselbe verursacht haben könnten. — Am Sonnabend früh fand man die Gummischuhe am Bahndamm wieder, ebenso die Lotterielose, die der Dieb bei der Wegnahme vielleicht für Papiergeld gehalten hatte. Der Wert der gestohlenen Gegenstände beläuft sich auf ca. 400 Mark.

† Dresden, 12. Nov. Fünf Millionen gemünztes Gold kamen gestern Abend hier in einem Güterzuge via Bremen aus London an. Die Londoner Bank ließ diese Riesensumme über Triest

nach Alexandrien, wo sie zu kommerziellen Zahlungen verwendet werden soll, gehen. Das Gold war in 50 Kisten à 100 000 Mk. verpackt und wog 2300 kg. Bis Bremen hatte die Beförderung die Dampfschiffahrtsgesellschaft „Arco“ ausgeführt. Unterwegs hatte der Dampfer keinebse Havarie gehabt. Beachtet wurde der Goldschaf von den bewaffneten Angestellten der genannten Gesellschaft. Er besaßen sich mit in dem Padwagen, der bis Triest durchfährt.

Sozialnachrichten.

Werseburg, den 15. November 1903.

** Im Saale der „Reichskrone“ fand am Freitag Abend eine vom Bürgerverein für städtische Interessen und dem hiesigen Hausbesitzer-Verein einberufene Versammlung statt, in welcher die bevorstehenden Stadtvorordneten-Wahlen besprochen werden sollten. Herr Handeltgärtner Richter eröffnete die nur schwach besuchte Versammlung mit der Mitteilung, daß für die am kommenden Sonntag nachmittag in der Kaiserhalle stattfindende Versammlung des Hirsch-Dunderringer Gewerkevereins und des evang. Arbeitervereins, in welcher sich zwei von diesen Korporationen aufgestellte Stadtvorordneten-Kandidaten präsentieren wollen, eine briefliche Einladung vorliege. Den Vortag übernahm hierauf, da Herr Richter selbst mit zur Wahl steht, Herr Feinfabrikant Gaudig, der zunächst die nach Ablauf ihrer Wahlperiode aus der Stadtvorordneten-Versammlung auscheidenden Herren verlas. Es sind dies aus der dritten Wählerabteilung die Herren Privatier Dredner, Rechnungsrat Gbeling und Handeltgärtner Richter; aus der zweiten Wählerabteilung die Herren Regier. Sekretär Peggold, Bäckermeister Heyne und Hofm. Leichmann; aus der ersten Wählerabteilung die Herren Landes-Bauinspektor Salomon und Baumeister Graul sen. Herr Fabrikant Wiegand, der dieser Abteilung noch angehört, hat sein Mandat niedergelegt, da sein Schwiegersohn, Herr Stadtbaurat Krüger, zum Mitglied des Magistrats gewählt worden ist, das Geft aber die gleichzeitige Teilnahme von nahen Verwandten an der Stadterwaltung ausschließt. Die Debatte eröffnete Herr Kassensassant Menzel mit einem Hinweis auf die erbedliche Arbeit, welche unseren Stadtvretretern aus ihrer Mitgliedschaft in den verschiedenen Kommissionen erwächst, wobei er betonte, daß sich auscheidenden Stadtvorordneten in jeder Hinsicht zu bemühen haben, daß ihre Wiederwahl außer Zweifel steht. Für den ausgeglichenen Herrn Wiegand schlägt der Redner Herrn Fabrikant Grling zur Neuwahl vor. Herr Sekretär Gichardt schlägt vor, Herrn Dredner in der ersten Abteilung wählen zu lassen und für diesen in der dritten Abteilung den Herrn Faktor Wenderoth als Kandidaten aufzustellen. Hierauf stellt sich Herr Metallwreber Koch vor und begründet die Vorschläge der beiden obengenannten Arbeitervereine, die es fürdringend nötig erachten, daß auch die Arbeiterchaft Werseburg im Stadtparlament vertreten ist. Herr Rechtsanwalt Gindorf befragt das Aufstretender Arbeiterkandidaten mit Freunden und bekrwortet die Wahl der beiden Herren; um in der dritten Abteilung Platz zu schaffen, macht er Vorschläge zu einer Verschiebung der zur Wiederwahl stehenden Stadtvorordneten. Herr Stadtvorordneter Dredner erklärt hierauf, eine Wiederwahl unter keinen Umständen annehmen zu wollen. Herr Sekr. Gichardt schlägt hierauf einen der Arbeiterkandidaten für die dritte Abteilung und für die erste Abteilung Herrn Grling vor. Herr Stadtvorordneter Frauenheim hält es ebenfalls für richtig, daß die Arbeiter im Stadtparlament vertreten sind; er will die Wahl des heir. Kandidaten der Versammlung am Sonntagüberlassen. Herr Matthes, Vortagender der Gewerkevereine, rechtfertigt die Auffstellung der Arbeiterkandidaten und bittet um deren Unterstützung. Herr Sekretär Geife spricht ebenfalls zu Gunsten der Arbeiterkandidaten, ersucht aber, von Kandidaten für die erste Abteilung abzusehen. Auf Antrag des Herrn Kontrolleur Hartung wird nunmehr zur Abstimmung geschritten. Die Versammlung beschließt demnach, folgende Herren vorzuschlagen:

Für die 3. Abteilung den Handeltgärtner Richter und Rechnungsrat Gbeling zur Wiederwahl und einen der beiden Arbeiterkandidaten, den die Versammlung am Sonntag zu nominieren hat, zur Neuwahl an Stelle des Herrn Dredner.

Für die 2. Abteilung den Reg. Sekretär Peggold, Bäckermeister Heyne und Kaufmann Leichmann zur Wiederwahl.

Für die 1. Abteilung wurden keine Vorschläge gemacht; Herr Wenderoth erklärte noch, daß die Arbeiterkandidaten auf eine Wahl in der 1. Abteilung verzichteten. Damit war der erste Gegenstand der Tagesordnung erschöpft. Es folgte noch eine Besprechung der Einrichtungen und inneren Organisation der jüngst

hier aufgetretenen Wach- und Schließgeschäft, die sich durch ausgelegte Prospekt der Bürgerschaft auch bei dieser Gelegenheit in empfehlende Erinnerung brachte. Nachdem ein Vertreter der Gesellschaft über eine Reihe wichtiger Punkte eingehen den Aufschluß gegeben, dankte der Vorsitzende demselben und schloß hierauf die Versammlung.

Bei der am Sonnabend mittag vorgenommenen Er-fag- bzw. Nachwahl der ersten und dritten Abteilung des vierten Wahlbezirks (Wahllokal Augusten) sind nachfolgende Herren als Wahlmänner gewählt worden:

1. Abt.: Landes-Sekretär Kenter.
3. Abt.: Ziegel-Verwalter Fleischerbauer, Kaufmann Brünning.

Ap. Einen Vortrag über „Die soziale Alkoholfrage“ hielt am Freitag abend im „Bellevue“ hieselbst Herr Paul Conrad-Leipzig in der Rode Burgwart 587. Der Redner kam in der Hauptsache auf den übermäßigen Alkoholgenuß unseres Volkes zu reden, der gute Sitten und Leben verderbe und dafür Sorge trage, daß die Zuchthäuser und Gefängnisse mit Verbrechen überfüllt würden. Es werden jährlich 1500 Mill. Mk. für Brotgetreide verbraucht, denen gegenüber der ungeheure Verbrauch von 3000 Mill. Mk. für Alkohol steht, eine derartig große Summe, daß sie zu ersten Bedenken unbedingt Veranlassung geben müsse. Leipzig allein verbräuche jährlich 650 000 hl Bier oder 25 Mill. Mk. für dieses Getränk, Wein, Schnaps u. noch garnicht mit einbegriffen. Die Schuld an einer Ueberhandnahme des Alkoholgenußes sei unserm Ackerhand mit zugemein, welcher von der irrigen Auffassung ausgehe, daß Bier und Wein Stärkungsmittel seien. Aber auch hier lasse sich in der Neuzeit ein Fortschritt vergleichen, da bedeutende Kapazitäten auf arämligen Gebiete die Verordnungen von alkoholisierenden Getränken fallen lassen. Es müsse aber zur Ehre der Arbeiter erklärt werden, daß nicht diese den größten Teil des Alkoholgenußes zu sich nehmen, sondern daß gerade die hohen und höchsten Kreise ein abschreckendes Beispiel hierin zeigen. Sontiges Neues hat der Vortrag nicht, nur in der nachfolgenden Diskussion kam noch Bemerkenswertes zutage. In derselben erklärte Herr Geschäftsführer Mittag, daß er mit dem Referenten in Bezug auf die Befestigung der Alkoholverordnungen sei, allein unter der heutigen Gesellschaftsordnung sei dies nicht möglich, diese müsse unbedingt einer Neuierung unterzogen werden. Selbst die Kirche besaße sich damit, den Alkohol in das Volk zu tragen, würde doch beim heiligen Abendmahl auch Wein verabreicht. Die heutige Gesellschaft sei viel zu ohnmächtig, die Alkoholfrage zu lösen. Wolle man Hand anlegen, müsse in der Schule die Gesundheitslehre in den Lehrplan mit aufgenommen werden, dafür könne die Religionsstunde in Wegfall kommen. — Der Referent erklärte hierauf, daß es auch unter der heutigen Gesellschaftsordnung möglich ist, hierin Wandel zu schaffen und daß es der Souttemplorden für seine Pflicht hält, auf die Jugend in erzieherischem Geiste einzuwirken. Was helfe aber die Schule allein, wenn in der Behandlung die Eltern der Kinder nicht mit Hand ans Werk legen. Auf eine Anfrage erklärte der Herr Vortragende noch, daß es den Mitgliedern des Souttemplorden gestattet sei, zum heiligen Abendmahl zu gehen. — Nachdem noch einige Herren kurz Erläuterungen gegeben, wurde der interessante Vortragabend geschlossen.

Wie uns mitgeteilt wird, kommt Sonntag den 22. Nov. d. J. abends im hiesigen Dome das Requiem von Cherubini zur Aufführung. Die Chorübungen haben schon seit längerer Zeit stattgefunden, das Orchester wird durch Halle'sche Kräfte verstärkt.

Bei der gestern stattgehabten Verpachtung des hiesigen Ratcellers wurden zwei Gebote abgegeben. Der bisherige langjährige Wirt, Herr Wähner, offerierte einen Jahrespacht in Höhe von 1560 Mk., ein Herr Haring aus Halle einen solchen von 1570 Mk. Es darf wohl angenommen werden, daß Herr Wähner trotz seines niedrigeren Gebots den Zuschlag erhält.

g. Landwirtsch. a. f. l. Die Ackerarbeiten neigen auch hier auf den größeren Gutswirtschaften zum Ende, da durch die herbitliche Herbstwinterrung das Auebeben der Rrüben und die Herbstwinterrung frühzeitiger als sonst erledigt worden sind ist. Die frostfreie Winterrung hat die Zurüchtung der Acker zur Frühjahrsbestellung wesentlich gefördert, indem das Pflügen derselben weit vorgeschritten ist. Die jungen Winterfrüchte haben durchweg ein recht gutes Aussehen, auch Raps- und Kleefelder stehen in prächtigem Grün. Wohl selten ist in einem Jahre soviel Ausfaat an Getreide, Wicken, Pferdebohnen, Buchweizen und dergl. in umgepflügten Roggenstoppeln gesehen, als heuer, war doch die Kleernte gewissermaßen gleich Null und sollte gerade diese Frucht als Ersatz für eventuell eintretenden Futtermangel dienen; die nachherigen Niederschläge brachten jedoch neues Leben in die Natur und überall wuchs und geblüht es wiederum. Meist ist daher diese neue Ausfaat ungepflügt worden und soll als Grün-

düngung befriedigende Resultate liefern. Während die Ernte der Heumrübe eine Mittelernte ergab, war die Heuernte nur eine geringe, und die Grummeternte fast ganz aus; auch bei den Rüben fehlt durchschnittlich bis 1/2 des Gesamtgewichtes, weshalb das Futter etwas knapp ist und mehrfach auch die Kohlköpfe, die sonst zur Saukrautbereitung in den Handel kamen, bei der geringen Preislage von 60—80 Pf. pro Zent., als Futter eingemacht worden sind.

(Eingefandt.) Ueber dem Neumarkt scheint betrefis der Wahl der Wahlmänner zur Landtagswahl ein Unstern zu walten. Herr Fabrikant Heilmann hat die in der ersten Abteilung auf ihn gefallene Wahl nicht angenommen und in der dritten Abteilung mußte, aus welchen Gründen, will ich unörtert lassen, auch noch einmal gewählt werden. Soviel mir nachträglich bekannt wird, ist es der betreffenden Behörde seiner Zeit sehr schwer gefallen, einen Wahlvorstand für den Neumarkt zu finden, da die in Aussicht genommenen Herren, darunter drei Beamte der Landesdirektion resp. der Versicherungs-Anstalt Sachsen-Anhalt, das Amt eines Wahlvorstandes ablehnten. Was mögen da wohl für „triftige“ Gründe vorgelegen haben, so ein Ehrenamt zurückzuweisen. Z. (Berichtigung.) Infolge Verdens ist am Schlusse unseres Kreisvereinsberichtes in voriger Nummer ein Wort ausgelassen worden. Statt „Die Impfung der Hühner hat sich immer bewährt“ muß es heißen „Die Impfung der Hühner hat sich nicht immer bewährt“.

Aus den Preisen Merseburg und Querfurt.

g. Rapskiz, 12. Nov. Der hiesige Kriegerverein feierte in diesem Sommer sein 25 jähriges Stiftungsfest, das aus festlich unter sehr reger Beteiligung begangen wurde. Se. Majestät schenkte aus diesem Anlaß eine prächtige Fahnenfahne, die Herr Landrat Graf v. Hausföhrle-Merseburg am Sonntag feierlich überreichte. Die Fahne mit der kaiserlichen Ehrengabe fand noch eine besondere kirchliche Weihe. — Eine interessante Jagd fuhren hiesigen Leipziger Herren, welche das hiesige Jagdgelände gepachtet haben, bei dem noch im Umgegend überaus zahlreichen Vorkommen von Rebhühnern aus. Da die Hühner sich jetzt meist auf weite Entfernung außer Schußbereich setzen, lassen die Jäger schon bei mäßigem Winde einen aus leichtem Stoff verfertigten Raubvogel steigen, der der Größe und dem Gesieder nach einer Gabelweibe täuschend ähnelt. Durch das Schweben des vermeintlichen Vogels, da die Hühner sich in Scharen bewegen, lassen sich die Hühner selbst auf gefügtem Aker bis auf 40 Schritt ankommen, wodurch sogar noch jüngst 16 Hühner erlegt wurden. Wie täuschend diese Stoppel den wirklichen ähneln, zeigt, daß ein Landwirt die Jäger aufmerksam machen wollte mit den Worten: „Na sehn Sie denn den Raubvogel dort nicht schweben.“

g. Burgliebenau, 12. Novbr. Die schon oft gerügte Unsitte von Radfahrern, während der Dunkelheit ohne Laternen zu fahren, hatte am Dienstag abend bei der starken Dunkelheit auf dem Wege von Britschina nach Wersing einen bedauerlichen Unfall zur Folge, indem ein auswärtiger Radler gegen einen Baumstamm fuhr und dadurch auf das Straßenpflaster geschleudert wurde. Gerade des Weges kommende Passanten fanden auf dem Banett ein Rad und auf dem Radstamm den Verletzten, welcher eine stark blutende Wunde am Hinterkopfe hatte; sie nahmen sich seiner an und brachten ihn nach Wersing, wo er sich zwar nach einiger Zeit erholte, aber über noch heftige Schmerzen im rechten Schulter- und Handgelenk klagte.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 75 Jahren, am 15. November 1828, ist der berühmte russische General Guroto geboren, der im letzten russisch-türkischen Kriege eine wichtige Rolle gespielt hat und für einen der besten russischen Feldherren galt; nicht minder aber für einen berühmten Dichters. Als Hauptmann machte er den Krimkrieg mit und wurde 1860 kaiserlicher Jägeradjutant. Zur Bedeutung gelangte er im Kriege 1877/78. Er befehligte das Kavalleriekorps der Donauarmee und nahm Traowar; dann übernahm er in Fühnen, russische Truppen und drang gegen Adrianopol vor. Im Herbst 1877 erhielt er den Oberbefehl über ein großes Heer, mit dem er gegen Osman Pascha kämpfte. Im Januar 1878 nahm er Sofia, drang auf Philippopol vor, zerpöngte die Armee Seldinam Paschas und vereinigte sich mit der russischen Zentralarmee bei Vidraopol. Nach dem Kriege wurde er Generalgouverneur von Petersburg, verlor aber diesen Posten, weil er die Attentate gegen den Zaren nicht zu verhindern konnte. 1888 erhielt er das Generalgouvernement in Warschau.

Wetterwarte.

Voraussehtliches Wetter am 15. Nov. Vorherrschend wolfig bis trübes, mildes Wetter mit etwas Regen. Kurze Sonnenblicke. — 16. Nov. Zeitweise beiteres, vielfach wolfiges, mildes Wetter mit etwas Regen; später etwas sinkende Temperatur.

Börsenbericht

vom 13. November 1903.

Mitgeteilt von Grünthal & Hergt, Bankgeschäft, Merseburg.

Inländische Werte.			
Bausn.	Bezeichnung	Kurs	
3 1/2 0/0	Deutsche Reichsanleihe	101,90	bz B
3	" "	90,60	
3 1/2 "	Preuß. Consois	102,-	B
3	" "	80,60	G
3 1/2 "	Preussische Staats-Anf. 5% Präm.-Vslg.	100,70	bz G
3 1/2 "	Preuss. Anl.-Scheine	98,80	
4	Sächs. M. Landesr.-Vslg.	101,25	bz
3	Sächs. Rente	88,90	
4	" landw. Pfdbr.	—	
3 1/2 "	" "	99,-	bz G
" "	" " " " " " " " " "	99,-	
4 0/0	Magdeborger Stadt-Anl.	103,40	
3 1/2 "	Berl. Stadt-Anl. von 1898	100,-	bz
4	Dresdener Stadt-Anleihe	104,75	bz G
4	Erfurter " "	103,10	G
" "	Halle'sche " "	103,20	G
3 1/2 "	Naumburger " "	99,-	
4	Merseburger " " 1903	104,75	
4 0/0	Grüßwitzer Papierfabr.-Obl.	100,-	G
4 1/2 "	Halle-Gesellschaft Oblig.	104,-	
4	Herrschfelder Zucker-Oblig.	100,-	
" "	Knapptschütz-Oblig.	100,-	
" "	Sächs.-Zähr.	101,-	
" "	Waldauer " "	100,50	
" "	Werchen-Weihenfelder " "	101,25	
Pfandbriefe.			
4 0/0	Berl. Hyp.-Bl. 80 % abg.	98,50	bz
3 1/2 "	" " do	94,30	"
4	D. Hyp.-Bl. Berlin	102,75	" G
3 1/2 "	Wost. Gr.-Bl. III u. IV	101,75	G
4	Naumburger 1910 er	102,40	bz G
" "	Meininger VIII	102,80	"
" "	Witteld. Bod.-Gedten.	101,50	G
" "	Nordb. Bod.-Gred.	102,50	"
" "	Preuß. Bod.-Gred.	102,75	bz G
" "	" Centr. Bod.	108,10	"
" "	" Hyp.-Bl. (neue)	100,-	"
Attien.			
Dib. p. 1902	Grüßwitzer Papierfabr.	212,-	bz G
12 0/0	Halle'scher Bankverein	165,50	B
8 1/2 "	Halle-Hettstedt Eisenbahn	79,-	B
15 0/0	Halle'sche Maschinenfabr.	319,-	bz G
8	Herrschfelder Zucker.	115,-	G G
10	Alteu. Bod.-Anl.-Gef.	158,75	bz G
" "	Nordb. Lloyd	104,90	G
12 1/2 "	Rheinische Montanun.	215,-	G
5 1/2 "	Sächs.-Zähr. Bst.	106,50	bz B
3 0/0	Sparr- und Vorsh.-Bl.	59,-	G
15 0/0	Werchen-Weihenfelder	297,50	G
7 0/0	Bayer. Maschinenfabr.	180,-	bz G

Bermischtes.

(Ueber den Verlauf der Operation des Kaisers) erzählt die „Frankf. Ztg.“ aus Berlin, wie sie sagt „aus authentischer Quelle“, also vermuthlich von Professor Moritz Schmidt: „Der Polyp war nicht, wie es die Begleitende behauptet, aus diesem Grunde war die Operation etwas komplizierter als bei gewöhnlichen Stimmbandpolypen, da die Geschwulst erst durch einen Einschnitt an ihrer Basis zu einer gestielten gemacht werden mußte. Das Socium würde bei dem Patienten vorzüglich, jedoch Professor Schmidt das Kehlkopfmeser mit Sicherheit führen konnte und mit einem kleinen Einschnitt den Polypen von seiner Anhängungsstelle bis auf eine kurze Brille löstrennte. Dann ging er mit feiner Kehlkopfsäge ein und holte an den ersten Griff die ganze Geschwulst heraus. Der Kaiser machte keine merkliche Bewegung die Blutung war etwas reichlich, doch erforderte es keiner besonderen Blutstillungsmittel. Da bei dem Kaiser schon vor der Operation das ganze linke Stimmband entzündlich gerüdet war — wie annehmen infolge der Reizung des Polypen — wird die völlige Abblaffung und Heilung des Stimmbandes doch längere Zeit in Anspruch nehmen. Eine solche Mitbeteiligung des Stimmbandes ist nichts Ungewöhnliches und sein Zellen einer tiefen Entzündung. Das Resultat der mikroscopischen Untersuchung war schon nach 6 Stunden in den Händen des Kaisers und seiner Begleitung. Dieser bis heute unerreichte Rekord in der Schilddrüse bei der Fütterung, Fütterung und mikroscopischen Zerlegung in Schnitte — es wurden eine ganze Anzahl von Serienabschnitte durch die Geschwulst gemacht — ist einer neuen Entdeckung Prof. Orbits zu verdanken, die noch nicht weiter bekannt gegeben ist. Es handelt sich um ein Verfahren sehr rascher Fütterung zum Zweck der mikroscopischen Untersuchung von Geweben, was aus wissenschaftlichen oder medizinischen Gründen die Erhaltung eines möglichst raschen Absterbens gewährt wird. Dieses neue Verfahren kam bei der Untersuchung des kaiserlichen Polypen zum allerersten Male in Anwendung. Dieser nahm eine solche Unterbindung bei festem Amovon mindestens 24 Stunden in Anspruch, bei größeren Gewebeschäden aber einige Tage. Moritz Schmidt weilt noch im Neuen Palais. Es wird täglich eine Verabreichung des operierten Stimmbandes mittels des Kehlkopfmessers vorgenommen und etwas Pulver darauf geschüttet. Nellen, Spreiden, scharfe Speisen und Getränke sind dem Patienten bis auf Weiteres verboten. Die Stimmung im Palais ist trotz dieser Einschränkungen durchaus noch heiter und nicht gedrückt. Der Kaiser zeigt sich als ein gehobener Patient und befolgt die Anweisungen seines Arztes.“ (Der Fürst von Hohenzollern) hat sich auf ärztliches Verlangen wegen einer hartnäckigen Erkältung nach Sibirien begeben.

(Vom Ausstände in Armentieres.) Die Zellarbeiter beschlossen in einer Freitag nachmittag abgehaltenen Versammlung, Sonnabend die Arbeit wieder aufzunehmen. Dem Präsidenten und dem Deputierten Jaures wurde der Dank für ihre Eingreifen ausgesprochen.

(Winter im schlesischen Gebirge.) Seit Mittwochabend ist in den schlesischen Gebirgen zum zweitenmal Winterwetter mit Schneefall eingetreten. Im Riesengebirge und in der Glatzer Gegend fiel es nachts ziemlich stark und auch das Glatzergebirge zeigte sich gestern früh in festem Winterstille, das bis in die Vorberge herabdriftet.

(Kaffeehändler Todesfall.) Der in Würzburg anlässlich Palmesgrünerfesten, ein Bruder des Besitzers des Hotels Bristol in Berlin, hatte mit mehreren Freunden und Bekannten einen Jagdausflug in den Burgheimener Wald unternommen und hierbei einen Wald angezogen, dessen Spuren er abends nachgegangen war. Als Herr Hül in Laufe der folgenden Nacht zu der überigen Jagdgesellschaft nicht zurückkehrte, wurden am anderen Morgen Nachforschungen nach seinem Verbleib angestellt, die schließlich zu dem Resultat führten, daß man den Verstorbenen in einem Waldesbüschel erschossen auffand. Ob Herr Hül bei einem Sturze mit seiner Doppelflinte verunglückt oder das Opfer eines Wilderers geworden ist, konnte bisher nicht festgestellt werden.

(Ueber einen Eisenbahnunfall.) Wird amtl. aus Buxtehude (Ostfriesland) gemeldet: Gütewagen 396 fuhr in einer zwischen Buxtehude und Zornien gelegenen Kreuzungsstation infolge falscher Wechselseinstellung auf einen auf dem Ueberholungsgeleise stehenden Güterzug. Ein Reisender und ein Beamter wurden verletzt, zwei Lokomotiven und ein Güterwagen beschädigt.

(Automobile für den Bekinger Hof.) In Tientsin sind, wie von dort gemeldet wird, 9 Automobile aus Deutschland eingetroffen. Die Hauptartikel besteht fast aus der Kaiserlichen Hofgarde zum Geschenk zu machen. Die Automobile sollen zum Verkehr zwischen Peking und dem Sommerpalast dienen.

(Hausentführung.) Gestern mittags führte in Wiesbaden ein demontierbares Frachtwagen Haus Marktstraße 25, dessen Fundament einem Umbau unterzogen wird, in sich zusammen. Die darin beschäftigten Arbeiter konnten sich noch rechtzeitig retten. Eine Frau erlitt unbedeutende Verletzungen.

(Doppelhirschjagd.) Am Donnerstag früh wurden in Lötzingen die beiden Raubmörder Georg Hesperer und Wilhelm Hepler hingerichtet, die seiner Zeit den Privatier Krauß heubaut und ermordet hatten.

(Zwanzigtausend Mark für ein Ohr.) Ein New Yorker Arzt ludt einen gebundenen, kranken Menschen, gleichwohl ob Mann oder Frau, der bereit ist, eines seiner Ohren für 20,000 Mark zu verkaufen. Dieser Arzt hat einen solchen Patienten, den im "Wochenblatt" auf irgend eine Weise eines seiner Ohren abhandeln gekommen ist, und der nicht länger entsetzt umgehen möchte. Wenn sich ein Besitzer eines Ohres findet, so wird folgende Operation vorgenommen werden: Das Ohr des Gebundenen wird zur Hälfte vom Kopfe losgelöst, herumgedreht und am Kopfe des Käufers angehängt. Sieben Tage lang müssen dann die beiden als "Hamesische Anstalt" miteinander anhängen, damit das halbe Ohr am Kopfe seines neuen Eigentümers anwachsen kann. Mit dies geschieht, so wird die Operation als glücklich betrachtet. Wenn der halbe Ohr in den sieben Tagen nicht festgewachsen ist, wird es seinen ursprünglichen Eigentümer zurückgegeben, d. h. es wird an seinem Kopfe wieder angehängt werden. Aber auch in diesem Falle erhält er die vereinbarte Summe.

(Unfall in den Bergen.) Vergangenen Sonntag unternahm ein zweifach Deutscher, Pensionäre auf Schloß Lucens (Kanton Aargau), eine Befahrung des Napfsees.

Wegen Neuschnee waren die Wege so schwerlich, daß der jüngere der beiden Touristen bei Einbruch der Nacht umkehrte, während der Zwölfjährige Rudolf Weiß aus Kassel weiterging. Alle Nachforschungen nach dem jetzigen Vermissten, die unter Leitung von zwei Lehrern des obengenannten Instituts angestellt wurden, blieben erfolglos. Am Freitag brach eine Bergklettertruppe zu abermaligen Nachforschungen auf. Dieser gelang es, den Leichnam Weißs anzufinden. Derselbe war ansehend abgetötet.

(Geschenk des Kaisers an den Sultan.) Der Sultan erhielt vom Kaiser Wilhelm vier Reispferde zum Geschenk.

(Ein schwerer Unfall.) Wie sich bei der 9. Kompagnie des Infanterieregiments Nr. 2 in Pilsen ereignet. Beim Gehen mit Bierpatronen ließ ein Mann einem anderen, der Hüllen aufhieb, in der Hinterkopf. Der Getroffene wurde sofort in das Lazarett geschafft, wo er hoffnungslos darübeliegt. Der unglückliche Schläge wurde gegen Abend ebenfalls in das Lazarett gebracht, weil sich bei ihm Gehirnerschütterungen zeigten. Noch tragbarer ist der Unfall insofern, als der so unglücklich Getroffene die Nachricht von dem Tode seines Vaters am Mittag erhielt. Beide Kränklichen dienen im zweiten Jahre.

(Schwerer Unwetter in der Nordsee.) Man schreibt aus Guxhagen, 12. November: Ein schwerer Unwetter tobte auf der Nordsee und eine ganze Reihe von Schiffen ist infolge dessen schlagend vom Meer in die Uferkühlung eingelaufen. Auch der neuerbaute Dampfer „Governor von Buttamer“, der seine erste Fahrt nach Westafrika angetreten hatte, mußte seine Reise unterbrechen und bei Guxhagen vor Anker gehen. Nachts, als das Unwetter immermehr an Heftigkeit zunahm, kamen aus von Hochseefischerbungen die Artillerie „Schulffische Mars“, „Brammer“ und „Man“ in die Elbe. Dem „Man“ ist eine große Pontonbrücke übergeben worden. Die Schiffe sind halb darauf gekentert und verschunden. Zwei von Guxhagen zum Anfahren der vertriebenen Schiffe ausgelassene Bergungsdampfer mußten unrichtiger Sachde zurückkehren, weil drängen vor der Uferkühlung eine zu schwere Brandung steht.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. Nov. Prinz Friedrich Leopold von Preußen, der Bruder des Kaisers und Sohn des Prinzen Friedrich Karl, vollendet heute sein 38. Lebensjahr. — Vertreter des Reichs-Marine-Amts verhandeln mit den südtürkischen Kollegien in Sondersburg wegen einer dort zu errichtenden Marinestation.

Wien, 14. Nov. Der Zustand des erkrankten österreichischen Unterrichtsministers Dr. von Hartl, bei dem sich zum Kollaps Augenentzündung hinzugesellt hat, ist hoffnungslos.

Genf, 13. Nov. Den heute als Folge einer Schlägerei zwischen einzelnen Ausländern hier vorgenommenen Kubekörnungen ist keine ernste Bedeutung beizumessen. Von den Verhaftungen wurden 7 freigesprochen. Die Verhafteten sind sämtlich Italiener.

Pretoria, 13. Nov. Gestern abend drangen

zwischen Betersburg und Ryeestroom zwei Männer in einen Eisenbahnwagen, als der Zug einen Abgang hinauffuhr, und überwältigten die Begleitung. Sie raubten 10,000 Pfund, welche für die Standard-Bank in Pretoria bestimmt waren.

Tientsin, 13. Nov. Es verlautet, eine Abteilung russischer Soldaten, die sich auf dem Marsch nach Schambailan befand, sei auf eine Abteilung kaiserlich chinesischer Truppen gestoßen. Es sei zu einem Kampfe gekommen, weil die Russen behaupteten, die chinesischen Soldaten seien Räuber. — Im ganzen sollen über 10,000 Mann kaiserlich chinesischer Truppen die Grenzen der Mandchurei überschritten haben.

Produktenbörse.

Berlin, 13. November.
Weizen 1000 kg Dez. 159,75, Mat 164,50 Juli
— Mat.
Roggen 1000 kg Dez. 132,25, Mat 137,25, Juli
— Mat.
Hafer 1000 kg Dez. 127,75 Mat 131,75 Mat.
Weiß 1000 kg runder loco Dez. 107,75 Mat 108,50 Mat.
Weiß 100 kg Dezember 47,30 Mat 47,40 Mat.
Speiseklein 7er loco — Mat.

Wichtige Berichte über den amerikanischen und argentinischen Saatenhandel haben im heutigen Briefe abschließend gewirkt. Bei überwiegendem Angebot brüdelten Preise 1/4 - 1/2 Mat ab. Zum Handel mit ausländischer Ware wurden einige Umsätze in amerikanischen Weizen erzielt. Inlandszufuhr reichlicher. Hafer stetig. Weizen auf Amerika billiger. Mais mütter. Spiritus nicht gehandelt.

Reklameteil.

Wo

gibt es immer eine gute Tasse Kaffee?

Dort, wo man

Uinde's Kaffee-Genuss

regelmäßig verwendet.



Nicht mitkochen, MAGGI's Suppen- u. Speisen-Würze.

Man verlange ausdrücklich **MAGGI's Würze!**

Vondem den Speisen **erst** beim Anrichten beizufügen ist **Sehr ausgiebig! Nicht zuviel nehmen!**



Anzeigen.
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Verfasser gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
Heute Mittag 1/4 Uhr entschlief nach langem schweren Leben unsere treuergebende Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Wittwe **Marie Scheffler** geb. Herz, im 68. Lebensjahre. Dies zeigen schmerzgefüllt an die trauernden Hinterbliebenen. Beerdigung findet Dienstag nachm. 3 Uhr statt.

Amtliches.
Bekanntmachung,
Im Monat Oktober sind:
1. genehmigt und bestätigt worden der Landwirt Karl Uhlmann zum Gemeindevorsteher und der Landwirt Franz Walter zum Schöpffen der Gemeinde Großgröden;
II. wiedergewählt und bestätigt: der Zimmermann Hoffmann zum Schöpffen der Gemeinde Htraun.
Wiesbaden, den 7. November 1903.
Der königliche Landrat.
Graf v. Hausdoville.

Bekanntmachung.
Die Herren Guts- und Gemeinde-Vorsteher erlaube ich, die noch fehlenden Baumplanungen an der öffentlichen Wegen alsbald durch **Anpflanzung mit guten Obstbäumen** zu zu ergänzen. Besichtigungen sind die nachstehenden abgebenen Räume und Baumteile zu besichtigen, das hierzu Holz auszuzeichnen und der Böden um die Bäume zu lockern und vom Guts zu bereiten. Die Anpflanzung von Bäumen an öffentlichen Wegen sind auf diese ihre Verpflichtung ausdrücklich aufmerksam zu machen.
Wiesbaden, den 9. November 1903.
Der königliche Landrat.
Graf v. Hausdoville.

Holz- und Korbweiden-Verkauf.
Donnerstag den 19. d. M., mittags 12 Uhr,
sollen die der Gemeinde Weiskam gehörigen Korbweiden sowie eine Partie Holz zum Selbstschöpfen und eine Partie alte Pflembäume, gesund und Windbruch, meistbietend gegen Vorzahlung verkauft werden.
Sammelpfad an der alten Schule.
Der Gemeindevorstand.

Weidenverkauf.
Dienstag den 17. November, vormittags 11 Uhr,
sollen 20 Tausend alte Weiden an der Traugotter Suppenbäckerei öffentlich meistbietend verkauft werden.
Bedingungen vor dem Termine.
Traugott, den 14. November 1903.
Koedel.

Eine Wohnung im Preise von 24 Talern sofort oder Neujahr zu beziehen.
Sitzberg 1.

1. Etage II. Ritterstraße 3
zu vermieten und 1. Januar 1904 oder auch früher zu beziehen.

Unterartenburg 54
ist die Parterre-Wohnung, 3 Stuben, 3 Kammern, Küche nebst Zubehör, zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres das. 1 Tr.
Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten und sofort oder 1. Jan. zu beziehen.
Annenstraße 18.
Kleine Wohnung, Preis 100 Mk., sofort zu vermieten.
Sennerstr. 5.

Kranzstraße 11 ist eine Parterrewohnung sofort zu vermieten und 1. Jan. 1904 zu beziehen. Preis 200 Mk. Näheres
Wenshanerstraße 2 a.
1 Wohnung zu 40 Talern zu vermieten
gr. Sitzberg 16.
Mehrere Logis zu vermieten
Preußnerstraße 14.
Eine Wohnung, Einbe, Kammer u. Küche, ist zu vermieten. Preis 30 Talern.
Globigauerstraße 19.
Laden mit Wohnung
zum 1. April zu beziehen **Oberburgstr. 6.**
zum 1. April f. J. eine Wohnung, bestehend aus 3-4 Zimmern, Küche und Zubehör, in guter, freier Lage. Angebote mit Preisangabe wolle man richten an **P. Reichenbach**, am Neumarktstr. 1, 2 Treppen.

Wohnung, 2-3 Stuben, ebenen, sowie Kammer und Zubehör, zum 1. April 1904 gef. Offerten mit Preisangabe unter **P P** an die Exped. d. Bl.

Kleine Familie sucht in einem unabhängigen Hause zum 1. April 1904 eine Wohnung bis 400 Mk., 1. oder 2. Etage. Gef. Offerten erbitte unter **W 1903 postlagernd** hier.

Kinderloses Weantenebpaar sucht zum 1. April 1904
Wohnung, bestehend aus einigen Zimmern mit Zubehör, in bestem Hause. Offerten mit Preisangabe unter **CE 1** an die Exped. d. Blattes erbeten.

Gut möbliertes Zimmer mit Schlafkabine sofort zu vermieten. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Gut möbliertes Zimmer mit Schlafkabine sofort zu vermieten
Rathstraße 26 I.

Möblierte Zimmer
und Wohnungen mit und ohne Pension auch auf Tage und Wochen
Dammstraße 7.
Ingenieur sucht
gut möbliertes Zimmer
zu mieten. Offerten mit Preisangabe unter **Sch G** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Anständige Schlafstellen
Wagnerstraße 3.
offen

Anständige Schlafstelle
Wälderstraße 10.
zu vermieten

Veränderungshalber
sich ich gekauft, mein in **Waldenbosch** Nr. 48, 1 Stunde von Wiesbaden, an der Wehrstraße gelegenes **maßiges Wohnhaus** nebst geräumigen Stallungen u. Garten preiswert zu verkaufen.

1/3 Morgen Feld
in Weiskammer für zu verpachten. Zu erfragen
Wenshanerstraße 7.

20 Stüd futterreife Abwasfartel
verkauft
Höfen 12.

Kleine Hunde
sind billig zu verkaufen
Sennerstraße 14.

Gersten- u. Hafer-Spreu
liegen zu verkaufen
Unterartenburg 43.

Ein Kleiderschrank
ist billig zu verkaufen
Seitenbentel 4 III.

Billigst zu verkaufen
elsterne Bettstelle mit Matratze, gestr. Kleiderschrank, Brotschrank, 1 Tisch
kl. Ritterstr. 6 a, 1. Etage.

Futterrüben
verkauft **Hertel, Saalstraße.**
Sehr gut erhaltener
Gratzanzug
(mittlere Gratz) billig zu verkaufen. Wo?
lagt die Exped. d. Bl.

2 vollständige Betten
zu verkaufen. Näheres
Dammstraße 14. part.

Hölzerner Abort,
transportabel, fast neu, innen und außen mit
Delfarbe getrichen, da jetzt Kanalanschluss,
preiswert zu verkaufen
Wusthäuserstraße 2.

Eine Chaiselongue,
ganz breit, ist billig zu verkaufen.
Karl Lintzel, Neumarkt 2.
Das Rechte für den Weihnachtsbaum
ist das selbstständig stehende
Christbaumgeläut.

Daselbe besteht aus 3 abgestimmten Glöden
und erzeugt durch die Wärme der Lichter ein herrl.
melodisches Geläut. 3 Glöden **1.10 Mk.**
Aluminium-Wunderkerzen fr. geg. Einl.
Nachn. 80 Pf. mehr. **Pol. Brück, Hasleben,**
(Harz). **(Wiedervert. überall gesucht)**
Sensationelle Neuheit.
1 Dugend 60 Pf.

Buchführungen etc.
für kleinere Geschäfte richte ein und alle schriftl.
Arbeiten nehme an. Offerten unter **W**
S 25 an die Exped. d. Bl.

Französischer Unterricht.
Ausländer hat abends noch einige Stunden
frei zum Unterrichten. Off. Anfragen sind
u. **E Th 8** an die Exped. d. Bl. zu richten.

Gebirgen und preiswerten
Musikunterricht
in **Klavier- u. Violinspiel**
erstellt
Otto Ziegenmeyer,
Sallestraße 13.

Landwirtschaftlicher
Konsum-Verein
G. mit beschränkter Haftung
Merseburg.

Wir suchen hierdurch unsere verehrl. Mit-
glieder, etwaigen Bedarf an
Thomasphosphatmehl
schnellstens aufgeben zu wollen.
Der Vorstand.

Gemeinschaftliche
Ortskrankenkasse
der Stadt Merseburg.

General-Versammlung
Dienstag den 24. Nov. 1903,
abends 8 1/2 Uhr,
im Restaurant „Herzog Christian“ 1er.
Tagesordnung:
1) Wahl des Ausschusses für die Prüfung der
Jahresrechnung.
2) Ergänzung des Vorstandes.
Die Herren Vertreter werden zu recht
zahlreichem Erscheinen hierdurch ersucht ein-
geladen.
Merseburg, den 12. November 1903
Der Vorstand.
Paul Ziehe, Vorsitzender.

Freiw. Feuerwehr,
2. (Pionier-) Kompanie.
Montag den 16. d. M., abends 8 Uhr,
Übung
in der städtischen Turnhalle.
Der Brandmeister.

Ein Unterrichtskursus
für
Gabelberger'sche Stenographie
beginnt Montag d. 23. d. M.,
abends 8 Uhr,
im Vereinslokale „Schiffhaus“
Herr Senator G. Dietz.
Anmeldungen (Damen und Herren) werden
bis zum 21. d. M. schriftlich erbeten unter
der Adresse des
Gabelberger'schen Stenographenvereins.

Stadtverordnetenwahl.
Sonntag den 15. November, nachmittags 4 Uhr,
öffentliche Versammlung

in der **Kaiser-Wilhelm-Halle.**
In dieser Versammlung werden sich die Herren Faktor **Wenderoth** und Dreher
Koch als Kandidaten vorstellen. Die Wähler der dritten Abteilung werden hierzu besonders
eingeladen.
Die Vorstände des Orts-Vereb. der Gewerksvereine S. D.
und des ev. Arbeitervereins.

Grosse öffentliche
Gewerkvereins-Versammlung
der Gewerksvereine S. D. zu Merseburg
Donnerstag den 19. November, abends 8 Uhr,
in der „Reichskrone“.
Vortrag
des Zentralrat-Mitglieds der deutschen Gewerksvereine **E. Klavon** aus
Balkin über:
„Die deutschen Gewerksvereine“.
Zahlreiches Besuch sieht entgegen
Der Vorstand des Ortsverbandes.

Müller's Hotel.
Pilsner Urquell.

„Moderne kaufmännische Bibliothek“
Herausgegeben, verlegt und zu beziehen von
Dr. iur. Ludwig Hubertl Leipzig



Preis pro Band **M. 2,75** (nebst 20 Pf. f. Porto)
Eine Auswahl der besten Werke zur Ausbildung u. Fortbildung des Kaufmanns.
Ansichtsendungen ohne Kaufverbindlichkeit. Günstige Bezugsbedingungen.

Rauch-Club „Brasil“.
Unsere durch Karten eingeladenen Gäste
machen wir hierdurch nochmals aufmerksam, daß
die Vorträge von der
Sächsischen Quartett- u.
Complettsänger-Gesellschaft
ausgeführt werden.
Der Vorstand.

Sussmann'sche
Liedertafel.
Sonntag den 15. d. M.
Tänzen in Leuna.
Mittwoch abends mit Gemblons. Unsere
Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Gesangverein
„Thalia“
hält Sonntag den 15. d. M., von
nachmittags 8 und abends 8 Uhr
an, fest
Tänzen
im „**Hungarien**“ ab.
Der Vorstand.

Preussischer
Beamtenverein.
Vortragsabend.
Montag den 15. November l. J., abends
8 Uhr, im Saale des „**Ziwoil**“ Vortrag
des Herrn Postdirektor **Rattermann** hier:
„Eine alpine Hochtour.“
Der Vorstand.

Buchdrucker-Verein
„Gutenberg“.
Ausflug nach Kötzschen
Sonntag den 15. November 1903.
Daselbst **Tänzen.**
Abmarsch 1/23 Uhr vom „**Schlingler**“
Soll. Bei unangenehmer Witterung der
Bahn. Unsere sonst eingeladenen Gäste
sind herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Zöschchen,
Gasthof zum blauen Stern.
Sonntag den 15. November
große Kirchenkfeier,
wozu ergebenst einladet
Gustav Zeige.
Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **E. d. R. S. u. r. Merseburg.**

Ammendorf.
Gaudi's Restaurant.
Sonntag nachmittag
Tanzfränzchen.

Zum guten Tropfen.
Heute Sonntag
Auspielen eines großen lebenden
Boddes auf dem franz. Billard.
Alle meine Freunde lade dazu ergebenst ein.
P. Heinecke.

Weintraube.
Am Sonntag den 15. November von nach-
mittags 3 Uhr an
Ball.
Albert Schramm.

Reichskrone.
Sonntag den 15. Nov. 1903
Einmaliges
humoristisches Konzert
der beliebtesten
Alt-Weipziger Sängere.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.
Vorverkauf 40 Pf. bei
den Herren **Frühner, H. Ritterst. Alt-**
endorf, H. Ritterst. Jägerhandlungen, und
in der **Reichskrone.**

Schützenhaus.
Achtung!
Henry Patty kommt
bestimmt.
Heute von nachm. 4 Uhr u. abends 8 Uhr ab
grosse musikalische
Unterhaltung
unter gütiger Mitwirkung der Herren **Otto**
Krausemann und **Henry Patty.**
Entree frei. **Kolonaden gut besucht.**
Carl Landgraf.

Gehobenen Bediensteten erhalten rebge-
mandte Karte **St.**
unter **U t 1858** an **Rudolf Mosse,**
Halle a. S.

Heirat.
Geb. j. Fräulein w. f. m. Beamten zur
verheiratet. Bare Mitgl. 15 000 Mark.
Nur ernstl. Offerten unter **M 15 000**
an die Exped. d. Bl. erb. Anonym unbes-
rückichtigt.

Heirat! Herren und Damen jeden
Standes und Alters — auch ohne Vermögen
— erhalten sof. über 600 Partien m. 1000—
200 000 M. Verm. sowie Bild zur Auswabl.
Ankunft erstellt **F. Gombert, Berlin S 14.**

Arbeits-Nachweis.
Handwerksmeister und Landwirte erhalten
unentgeltlich Hilfskräfte zugewiesen.
(Stiefle Arbeitjüngende erhalten den Vorzug.)
Serbege zur Heimat Merseburg.

Einen Lehrling
sucht zu **Diern**
Herr Staderrnung,
Lopezier u. Dekorateur.

Gesucht junger Rutscher
auch für Hausarbeit
Dom 14.

Ein unverheirateter Knecht
mit guten Eigenschaften wird zum 1. Jan. zu
mieten gesucht vom
Dekonom Kurth, Merseburg.
Suche per 15. November ein solches
ordentliches

Dienstmädchen
achtbarer Eltern von ja. 16 Jahren event. auch
Aufwartung für ganzen Tag.
Lindner, Kaufmann, Rauchschäfferstr. 18 l.
Suche zum 1. Januar oder früher ein
solides Hausmädchen
nicht unter 17 Jahren.
Frau **Kulthrat Baegge, Marienstr. 1.**

Gesucht zum 1. Januar 1904 ein
anständiges Mädchen.
Weisse Mauer 25. part.

Eine eheliche
Aufwartung
sofort gesucht **Gasthof zum roten Hirs.**
gebunden. Zu erf.
im **Geiselschloßchen.**

Vermischtes.

*** (Unbekannte Miniaturrepubliken).** Wenn man von den „kleinsten Republikern der Welt“ spricht, so denkt man gewöhnlich an San Marino und Andorra. Eine englische Zeitschrift macht jedoch auf einige andere kleine Miniaturrepubliken aufmerksam, von denen nur wenige Leute gehört haben mögen, obwohl es blühende Gemeinwesen sind. Etwas über 200 Kilometer von Andorra entfernt liegt in den Pyrenäen eine Republik, die, was die Bodenfläche betrifft, die Ausdehnung hat, der kleinste Staat der Welt mit Selbstregierung zu sein. Er heißt St. Goust und hat kaum 2 1/2 Quadratkilometer Gebiet. Die Bevölkerung beträgt 130 Personen, die sich selbst regieren, hauptsächlich infolge des Umstandes, daß der kleine Staat so schwer zu erreichen ist, jedoch niemand sich die Mühe machen will, seine Konstitution zu ändern. St. Goust ist auf einer Berggipfel gelegen, die so steil ist, daß wenn jemand stirbt, es ganz unmöglich ist, eine regelrechte Beerdigung zu veranstalten. Ein Sarg könnte nicht an der Bergwand hinabgetragen werden; infolgedessen haben die Bewohner eine Nische in den Felsen gehauen; der Sarg wird an einem Seil befestigt und gleitet dann herab zu Kirchhof von Olan-Tal, wo alle Tausen und Trauungen vollzogen werden. Der Präsident von St. Goust, der nebebei auch Generalkaplan, Richter und Richter ist, wird von einem Rat von zwölf Männern gewählt, die auf fünf Jahre vom Volk gewählt werden, während die kleine Republik während mehr als 2000 Jahren von einem Rat der Ältesten regiert worden ist. Hinsichtlich der Bevölkerung ist die kleinste Republik Tavolara, eine wenig bekannte Insel von ungefähr einer Meile Länge mit einer Durchschnittsbreite von einem Kilometer, die an der Nordküste von Sardinien liegt. Viele Karten und Geographenbücher wissen nichts von der Existenz dieses Staates. Gleichwohl ist es eine sehr und unabhängige Republik und mit ungefähr 70 Einwohnern die ihre eigenen Herrscher sind. Das Volk von Tavolara erklärte seine Unabhängigkeit erst im Jahre 1886; früher war die Insel im Jahre 1836 von König Karl Albert von Sardinien in die Familie der Borstons übertragene worden. Keine der Großmächte widersprach, als die Insel sich von der Monarchie befreite, und während der letzten 15 Jahre haben die Bewohner in Frieden mit der Welt gelebt. Sie erwählen alle sechs Jahre einen Präsidenten und einen Rat von sechs Mitgliedern; diese alle dienen dem Staate ohne Vergütung. Bekannt ist das Gebiet der Insel in den Umständen verhandelt, daß die beiden Länder sich nicht darüber einigen konnten, wer Morennet heißen sollte, und infolgedessen beschlossen, es zu neutralen Land zu machen. Eine ähnliche Streitigkeit mit demselben Ergebnis gab es zwischen Österreich und Serbien. Ein Wolf, das seinen Wobnis auf einer kleinen Donau-Insel aufgeschlagen hat, zählt keine Aufgaben und schwört niemandem den Untertaneneid. Die Insel, die sehr treffend „Niemand's Insel“ genannt worden ist, hat sich vor vielen Jahren durch Anwanderung von Schläm und Brauen, das keine Selbständigkeit dem Umfange verhandelt, daß die beiden Länder sich nicht darüber einigen konnten, wer Morennet heißen sollte, und infolgedessen beschlossen, es zu neutralen Land zu machen. Eine ähnliche Streitigkeit mit demselben Ergebnis gab es zwischen Österreich und Serbien. Ein Wolf, das seinen Wobnis auf einer kleinen Donau-Insel aufgeschlagen hat, zählt keine Aufgaben und schwört niemandem den Untertaneneid. Die Insel, die sehr treffend „Niemand's Insel“ genannt worden ist, hat sich vor vielen Jahren durch Anwanderung von Schläm und Brauen, das keine Selbständigkeit dem Umfange verhandelt, daß die beiden Länder sich nicht darüber einigen konnten, wer Morennet heißen sollte, und infolgedessen beschlossen, es zu neutralen Land zu machen. Eine ähnliche Streitigkeit mit demselben Ergebnis gab es zwischen Österreich und Serbien. Ein Wolf, das seinen Wobnis auf einer kleinen Donau-Insel aufgeschlagen hat, zählt keine Aufgaben und schwört niemandem den Untertaneneid.

oder der fernöstlichen Regierung lassen erscheinen zu lassen, um den Besitz zu klären, so sind die Bewohner glücklich sich selbst überlassen.

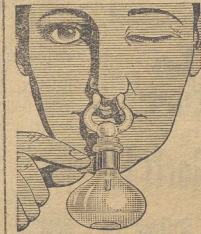
* Warum tragen die Frauen Hüte in der Kirche? Schon länger wird sich gefragt haben, worauf die mehrköpfige Hüte zurückzuführen ist, daß die Männer in der Kirche und auch noch zum Teil im Theater und im Konzert mit blohem, die Frauen mit bedecktem Haupt erscheinen. Diese Frage beantwortet, wie wir der „Wöln. Ztg.“ entnehmen, eine kulturgeschichtlich feststehende Studie in der Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie dahin, daß wie es hiebei mit dem Ausländer einer Vorherrscher des Apollon Paulus zu tun haben. Dieser obdient nämlich im 1. Korintherbriefe, Kap. 11, v. 2 an, daß jeder Mann, der betet oder predigt, d. h. so viel wie am öffentlichen Gottesdienst teilnimmt, sein Haupt entblößen, jede Frau dagegen es nichtig verfallen soll. Da Paulus diese Vorschrift nicht nur für die Korinther, sondern für alle von ihm gegründeten christlichen Gemeinden erlassen hat, und alle bestehenden christlichen Kirchen auf die paulinischen heidnisch-kulturspezifischen zurückgehen, so muß man daraus schließen, daß unsere Sitte dem Paulus ihren Ursprung verdankt. Das wird zur Gewissheit, wenn man bedenkt, daß bei keinem der von Paulus besetzten Völker diese Sitte gebräuchlich war: bei Griechen, Römern und Germanen war es allerdings üblich, daß Männer und Frauen beim Opfer und beim Gebet barhäuptig erschienen und umgeben bei den Römern ihr Haupt verpflüchten, bei den Germanen hat heute beidem. Wenn man nun aber fragt, wie sich der christliche Gebrauch auch auf Theater und Konzerthallen ausbreiten konnte, so erklärt sich das aus dem nächsten Ursprung dieser jetzt rein weltlichen Anstalten, aus den Welttheatern, Ballons- und Operntheatern, für die natürlich die kirchlichen Vorschriften galten. Wenn also an der Wichtigkeit der Erklärung kaum zu zweifeln ist, so ist man begierig zu erfahren, warum Paulus sich bei seiner Anordnung nicht und was für Gründe er dafür anführt. Diese zeigen uns, wie sehr auch ein solcher Feuersgeist wie Paulus durch die in der Vergangenheit seiner Zeit bezeugten war und wie stark gerade in religiösen Dingen die Macht der Ueberlieferung ist. Denn der Hauptgrund des Widerspruchs ist kein anderer, als die alte Anschauung von der geistigen Ueberwertigkeit der Frau, die es ihr verbietet, sich neben dem Manne, dem Ebenbild Gottes, frei und unverschämten Nihilismus setzen zu lassen. Dazu kommt als zweiter Grund eine mehr künftige Anschauung, wonach die Kopfbedeckung der Frau ein Zeichen größerer Ehrbarkeit ist; weil bei langen Haare der Frau als Kopfbedeckung gegeben wird, soll sie darüber noch eine künstliche Kopfbedeckung tragen. Ein dritter Grund endlich ist ein rein abergläubisch-moralischer: nach dem Buche Genes, unter dessen Einfluß Paulus nachweislich gefanden hat, sollen die Engel von der Schönheit der Weibsbilder sich haben anlocken lassen und zur Unzucht verführt lassen. Davor wollte Paulus die Engel schützen, wenn er sagt, er habe „an der Engel willen“ jene Vorschrift gegeben. Der Verfasser kommt zu dem durchsichtigen Resultat, daß das Gebot vom öffentlichen Standpunkt unbedeutend und unhaltbar ist, und jede Frau wird ihm zustimmen, wenn er sagt: „Sie haben unbedingt das Recht, den Gehorsam zu verweigern, wenn dieser Gehorsam das Bekenntnis in sich schließt, daß die Männer in höherem Grade Ebenbilder Gottes sind als die Frauen; wenn die Kopfbedeckung ein Zeichen größerer Ehrbarkeit sein soll und wenn sich damit der Aberglaube verbindet, daß Engel durch Frauenhörschaft zur Unzucht verführt werden könnten.“

* (Neues von Serentijimus.) Serentijimus, der bekanntlich keine Vorleser für Berlin besah, besogt an seinem Morgenbesuch einen Aemterwagen und fragt lustig die Bediente: „Neh - sagen Sie, wo ist der rechte kleine Herr, natürlich Landeskind, wie?“. Bediente: „Wir sind aus Berlin, gnädiger Herr.“ Serentijimus (kopfschüttelnd, mit tiefem Seufzern): „Oh - Oh - so jung und schon aus Berlin!“

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Trowitzsch's Landwirtschaftlicher Notizkalender für 1904 (Trowitzsch & Sohn, Berlin) liegt uns vor. Unbestritten der handliche unter denen, die reichlichen Notiz-Raum bieten, weiß er wiederum die für den praktischen Landwirt unentbehrlichen Tabellen in erschöpfender Reichhaltigkeit auf. Sie sind zum Teil aufs neue verbessert und, z. B. die Tagelohnstabelle, vermehrt. Daneben gibt der Kalender so manche beherzigenswerte Rats und Rathschläge. Als besonders wertvoll wird der Artikel des württembergischen Landwirtschafts-Gesellschafts Dr. Watzelradt „Über landwirtschaftliche Betriebsorganisation“ begrüßt. In der Hinsicht wird einleitend zur Klärung in der Hinsicht des Wirtschaftssystems und bringt den Nachweis, daß die Rentabilität landwirtschaftlicher Betriebe schätzenswert in der zweckmäßigen Organisation des Betriebes wurzelt. Bei dem in seinen Verhältnissen gebundenen W. 1 50, in Leder Nr. 2, - stehen wir nicht an, allen Landwirten den neuen „Trowitzsch“ aufs wärmste zu empfehlen.

Reklameteil.



Forman (Schwammseife) ähnlich erprobt und ärztlich bewiesen, ist ein solches hygienisches und desodorisierendes Mittel. Bei leichtem Schwamm Forman-Watte (Dose 30 Pf.) Bei hartem Schwamm Forman-Pastillen (50 Pf.) zum Inhalieren mittels Niesgeschüsschen. Wirkung fragant. Bei beginnendem Schwamm sehr empfehlenswert. In allen Apotheken. Man frage seinen Arzt.

Helios-Bad

Halle a. S., Leipzigerstr. 30, am Turm. Fernsprecher 2867.

Natur- u. Lichttheriefverfahren, Elektrische Lichtbäder, Dampfbäder, Kohlensäurebäder etc.

Behandlung aller Krankheiten. Gute Heilerfolge.

Sparsame Hausfrauen verwenden für Wäsche u. Handbedarf mit Vortheile **Elsenbein-Seife** mit „Elesant“ und **Veilchen-Seifenpulver** „Weiß wie neu“ von **Günther & Haussnor, Chemnitz-Kappel.** In fast allen Materialwaren-, Drogerie- und Seifengeschäften zu haben.

Kennen Sie **Errat's** vorzüglichen Sundeckchen u. Gefäßgefäße? **Zu haben bei Carl Eckardt.**

MACH-PROFESSOR GRAHAM'S

AMBROSIA **BROD u. CAKES** **GERICKE-POTSDAM**

Verträgt der schwächsten Magen schon morgens früh. **Echt!**

Reeller Möbel-Ausverkauf.

Wegen Besitzwechsel des Grundstückes Langestr. 33 soll das hiesige Gebäude 4 Stock hohe Fabrikgebäude schnellstens geräumt werden und stelle deshalb das in 10 großen Sälen und 5 großen Zimmern aufgestellte **Möbel-Lager** zum sofortigen Ausverkauf **mit 15 bis 20 pCt. ermäßigten Preisen.**

In großer Auswahl empfiehlt: **hochelegante Schlafzimmer** in Nußbaum u. Eiche, **hochelegante Speisezimmer** in Nußbaum und Eiche, **hochelegante Salons** in Mahagoni, hell und dunkel, Nußbaum und Eiche, sowie **große Auswahl** in **Plüsch-Garnituren, Plüsch- und Nuss-Sofas, Buffetts, Schreibische, Bücher-Schränke mit und ohne Dreh-, Kleider- und Wäsche-Schreine, Vertikals, Truhen und Kleiderbügel, Salons, Sessel- und Sofa'sche, englische und franz. Bettstellen, Waschtische und Kammoden mit Marmor, Küchen-Buffetts und Schränke, Teppiche** in nur solider Ausführung, jederzeit, auch Sonntags, von 11-3 Uhr gegen gelohnt. Gelieferte Möbel werden frei Wohnung geliefert und bis zur Befreiung kostenlos aufbewahrt.

Bräutleuten ganz besonders zu empfehlen.

Leipziger Möbelhallen Carl Max Raschig, Leipzig, Langestraße 33, Nähe Marienplatz, Hauptgeschäft Leipzig, Zauchaerstr. 32 (Vattenberg).

Wie vor 20 Jahren, so ist auch heute noch **Bergmann's** **Wahlweine** in Sachs. das einzig vorzuziehende und billige Mittel für eine gesunde Hum- und Zahngeluge. **Amlich gewirkt, und unterhält. Ueberall erhältlich in Packungen zu 40, 50 und 100 Pfg. in Apotheken, Drogerien und Parfumerien.**

Prakt. Geschenke. ff. Emaille

n großen Posten zu billigsten Preisen eingetroffen bei **H. Becher, Schmalstr. 29.** **NP. Große schwere Eimer a 95 Pf**

Schirmfabrik Fritz Behrens, Halle a. S. gr. Steinstr. 85, Ecke Neumbäder **Garantiert dauerhaft eig. Fabrikat** Reparaturen jeder Art. Ueberziehen auf Wunsch in einer Stunde. **- Rabat Spar-Verein. -**

Jede sparsame Hausfrau verlange Stern-Strickwolle mit **Schutz-Mark.** diesem gesetzlich geschützten Stern. **Bestes Fabrikat von unübertroffener Haltbarkeit im Tragen.** **Qualitäten:**

- I. Beste, **Blaustrern, mit blauem Stern**
- II. Prima, **Rothstrern, „ rothem Stern**
- III. Mittlere, **Violettstrern, „ violetem Stern**
- IV. Consumwolle I, **Grünstrern, „ grünem Stern**
- V. Consumwolle II, **Braunstrern, „ braunem Stern**

Jede gewünschte Stärke und Drehung. **Zu beziehen durch die Handlungen.**

Entzückend wird der Talmt, rosig hart und blendend weiß die Haut nach kurzem Gebrauch der allein echten **Südenmilch-Seife** „Stern des Südens“ von vielen Ärzten und Professoren empfohlen von **Hergmann & Co., Berlin.** **Vorläufig zu 50 Pfg. pro Stück bei Apotheker Fr. Hanauer, Franz Wirth, Seifenfabrik.**



Chiffre-Anzeigen

Für Personal-Gesuche, Stellen-Gesuche, An- und Verkäufe, Finanzierungen sowie Annoncen jeder Art besorgt am besten und billigsten die Alleste Annoncen-Expedition Haasen & Vogler A.G. Halle a. S.

6. Ziehung der 5. Klasse 209. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 18. November 1933 vermittlungslos. Nur die Gewinne über 240 RM. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Table of lottery results for the 5th class, listing numbers and their corresponding prizes in Reichsmarks (RM).

Photogr. Apparate.

Besteile hierüber umjnnf. Alle Bedarfsartikel. May Wergien, Halle a. S.

PATENTE etc. Patentanwalt SACK-LEIPZIG

Die Wierseburger

Suppenlinie Markt 13

von A. H. Mischur, Friseur, bringt sich zum Weihnachtsfeste in empfehlende Erinnerung. Jede Reparatur wird schnell und zu zivilen Preisen ausgeführt.

6. Ziehung der 5. Klasse 209. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 18. November 1933, vermittlungslos. Nur die Gewinne über 240 RM. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Table of lottery results for the 5th class, listing numbers and their corresponding prizes in Reichsmarks (RM).

Knorr's Hafermehl, vorzügliches Nähr- u. Stärkungsmittel für Kinder, Kranke und Genesende, in Packeten a 24 und 45 Pf.

Knorr's Suppentafeln mit Fleischextrakt a Stück 20 Pf., ausreichend zu 6 Portionen Suppe.

Knorr's Erbsenwurst mit Fleischextrakt a Stück 30 Pf., zur Bereitung von 12 Tellern sehr schmackhafter Suppe.

Knorr Julienne-Gries n. Sage mit fr. Gemüsen a Pfd. 40 u. 80 Pf. empficht

Oskar Leberl, Drogen und Farben, Burgstraße 16.

Advertisement for Oskar Leberl, listing various products and contact information.

110003 147 70 318 54 438 615 21 [1000] 705 859 937 54 111115 [1000]

Table of lottery results for the 5th class, listing numbers and their corresponding prizes in Reichsmarks (RM).

6. Ziehung der 5. Klasse 209. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 18. November 1933, vermittlungslos. Nur die Gewinne über 240 RM. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Table of lottery results for the 5th class, listing numbers and their corresponding prizes in Reichsmarks (RM).

Knorr's Hafermehl, vorzügliches Nähr- u. Stärkungsmittel für Kinder, Kranke und Genesende, in Packeten a 24 und 45 Pf.

Knorr's Suppentafeln mit Fleischextrakt a Stück 20 Pf., ausreichend zu 6 Portionen Suppe.

Knorr's Erbsenwurst mit Fleischextrakt a Stück 30 Pf., zur Bereitung von 12 Tellern sehr schmackhafter Suppe.

Knorr Julienne-Gries n. Sage mit fr. Gemüsen a Pfd. 40 u. 80 Pf. empficht

Oskar Leberl, Drogen und Farben, Burgstraße 16.

Advertisement for Oskar Leberl, listing various products and contact information.

Merseburger Korrespondent.

Erscheinung täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Mustertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
1/2 das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

№ 269.

Sonntag den 15. November.

1903.

Die Landtagswahlen in Preußen.

Das Ergebnis der Landtagswahlen wird an der Zusammensetzung des preußischen Abgeordnetenhauses, wie schon gestern bemerkt, nur wenig ändern. An eine einigermaßen ins Gewicht fallende Verschiebung der Machtverhältnisse in der zweiten preußischen Kammer ist, so lange das verrotete, aber Vernunft Hobn sprechende Dreiklassenwahlrecht besteht, ohnehin nicht zu denken. Nur „Mischungskräfte“ haben sich dem Wahngänge hingeben können, das selbst unter der Geltung dieses Wahlrechts dem Liberalismus noch einmal die gleichen oder ähnliche Erfolge beschieden sein könnten, wie in der Konfliktzeit. Damals gab es noch kein fest zusammengefügtes Zentrum mit einem eisernen Bestande von Mandaten, keine selbstgestifteten konservativen Organisationen, wie sie der Bund der Landwirte geradezu musterhaft herangebildet hat. Andererseits war das liberale Bürgertum damals von einem hohen Idealismus, von einem Kampfesmut befeuert, der feinsten Schwächenanwendungen nicht faunte. Heute ist in den Reihen des entscheidenden Liberalismus eine Mutilosigkeit eingerissen, die vielfach an Fatalismus grenzt. Das Gefühl der Unselbständigkeit und Abhängigkeit hat so starke Wurzeln geschlagen, daß die Zahl derjenigen Wahlkreise, in denen die beiden freisinnigen Gruppen sich an der Landtagswahl beteiligten, von vornherein eine ganz minimale war. Demgemäß konnte das Gewinn- und Verlustkonto der beiden freisinnigen Gruppen von vornherein sich nur in einem engen Rahmen bewegen. Der Gedanke einer Renaissance des entscheidenden Liberalismus unter der Geltung des reaktionären Dreiklassenwahlrechts ist nur eine Utopie und zwar eine gefährliche; er lenkt den Liberalismus von den wichtigsten Aufgaben, der er auch unter diesen schwierigen Verhältnissen sich nicht entziehen darf, ab, von dem entschlossenen und mit Aufgebot aller konstitutionellen Mittel zu führenden Kampf gegen das vorstufenartige Wahlrecht.

Sieht man von diesen widrigen Verhältnissen ab, mit denen dort der entschiedene Liberalismus zu kämpfen hatte, so ist es immerhin mit Genugtuung zu begrüßen, daß es gelungen ist, eine Majorität der beiden konservativen Parteien zu verhindern und ihnen vielleicht auch noch einige Mandate abzunehmen, so daß die Gefahr einer rein konservativen Majorität, für die nächste Zukunft wenigstens, zurückgedrängt erscheint. Die Möglichkeit der Bildung einer konservativ-merkantilen Majorität, die bei Aufgebot aller Kräfte und den geschlossenen Vorgehen aller Gruppen der Linken vielleicht hätte verhindern werden können, bleibt freilich auch für die nächste Legislaturperiode bestehen. Mit dieser Konstellation werden der Liberalismus und die Sozialdemokratie sich wohl oder übel abfinden müssen; vielleicht gelingt es bis zu den nächsten Wahlen, die Parteien der Linken zu einer festen Balance gegen die Reaktion zusammenzuschweißen.

So weit die bisherigen zum Teil noch schwankenden Angaben eine Übersicht über die Ergebnisse der Wahlen in den einzelnen Wahlkreisen gestatten, werden die beiden freisinnigen Parteien ungefähr ihren Bestands behaupten, die Nationalliberalen einen Gewinn von 10 bis 15 Mandaten zu verzeichnen haben. Die freisinnige Volkspartei wird vielleicht ebenfalls noch einige Mandate gewinnen, so daß sie mit 25 bis 28 Abgeordneten im neuen Landtage vertreten sein wird.

Die freisinnige Vereinigung scheint endgültig nur das eine Mandat in Breslau verloren zu haben; die erste Meldung, daß auch das Mandat des freisinnigen Abg. Kubitz in Posen-Land von den Polen erobert worden sei, behauptet sich erweislich nicht. Ebenso scheint die Behauptung der selben Mandate in Danzig, wenn auch nur mit der knappen Majorität von 6-8 Stimmen gesichert. Der alte Besitzstand ist ferner behauptet worden in den drei Wahlkreisen der Provinz Posen, wo die bisherigen Abgeordneten Ernst, Peltafoss und Wolff mit den konservativen Kompromißkandidaten die Majorität der deutschen Wahlmänner erzielt haben.



Majorität freisinnige sozialdemokratische Königs-Abg. Wohl als Kompromißkandidat. Die bisherigen in Breslau begünstigen. aus eigener in erwartet sind in den Altona, in acht haben, Majorität der Mandaten, unterbrechtlich, nimmigen ein anders befreiten mit es gelungen en in dem Mandate ren Kandidören, wird

Schäferhund zum Schöpfung. Nach Beendigung der geschlossenen Sitzung erklärte Ministerpräsident Graf Tisza, für die jetzigen Zustände sei ausschließlich die Opposition verantwortlich. Der dritte Jahrgang des Heeres könne auch nach dem 31. Dezember als Reservisten auf Grund der gesetzlichen Bestimmung zurückhalten werden. Als Graf Tisza das Vorgehende Oppositionskandidatenkindischen Streich bezeichnete, erhob sich bei der Opposition großer Lärm. Der Präsident fand in den Worten des Ministerpräsidenten keine Beleidigung. Die Rede des Grafen Tisza wurde mit frenetischen Gekrühen von der Majorität aufgenommen, die dann den Antrag annahm, Freitag vormittag eine Sitzung abzuhalten mit der Tagesordnung: Beratung der Rekrutenvorlage.

Frankreich. Die Trennung von Staat und Kirche nach Kündigung des Konkordats mit dem Vatikan steht auf dem Programm des französischen Ministerpräsidenten Combes. An Andeutungen darüber hatte es Combes schon früher nicht fehlen lassen, so zuletzt in der Kammer bei der Beratung des Kultusbudgets. Damals hatte Combes das Verlangen der Sozialisten, schon hier eine Scheidung von Staat und Kirche vorzunehmen, mit dem Hinweis darauf vorläufig zurückgewiesen, daß über diese Frage bei anderer Gelegenheit entschieden werden müsse. Im Senat, der augenblicklich ein wichtiges Unterrichtsgesetz berät, hat nunmehr Combes am Donnerstag rund heraus erklärt, daß im nächsten Jahr das französische Parlament über die Frage der Trennung von Staat und Kirche sich schlüssig zu machen haben werde. Ueber diese denkwürdige Senatsitzung berichtet „Wolffs Bureau“, wie folgt: Haus und Tribünen waren stark besetzt. Auf der Tagesordnung stand die Fortsetzung der Beratung über die Aufhebung der lex Fallour und die Reorganisation des Sekundär-Unterrichts. Ministerpräsident Combes ergriff das Wort und erklärte, die Regierung stimme dem Amendement Girard im Prinzip zu, nach welchem die Erteilung von Unterricht solchen Personen untersagt werden soll, die das Gelübde der Celibatsigkeit oder des Gehorsams abgelegt haben. Die Regierung werde aber an Stelle dieses Amendements noch während der gegenwärtigen Tagung eine Vorlage einbringen, die allen Mitgliedern von Kongregationen die Erteilung von Primär- und Sekundär-Unterricht, wie auch die Erteilung höheren Unterrichts verbiete. Was die Mitglieder des Klerus betreffe, werde die Regierung sich ihre Entscheidung vorbehalten, bis das Parlament über die Trennung des Staates von der Kirche schlüssig geworden sein werde. (Große Sensation.) Der Ministerpräsident fügte hinzu, diese Frage werde wahrscheinlich im Jahre 1904 im Laufe der gewöhnlichen Tagung dem Parlamente unterbreitet werden, und die Regierung werde zeigen, daß sie der ungewissen und verworrenen Lage ein Ende machen wolle, die, wenn sie weiter fortbestehen bliebe, die moralische Ruhe des Landes gefährden würde. Was die Unterrichtsfrage anbetreffe, die jetzt zur Verhandlung stehe, werde die Regierung zwar den Grundgedanken der Freiheit des Unterrichts aufrecht erhalten, aber auch das Recht für sich in Anspruch nehmen, durch Dekrete diejenigen Unterrichtsstellen zu schließen, die einen Unterricht erteilen sollten, der gegen die Verfassung, die Gesetze und gegen die Moral verstoße. Redner forderte schließlich die republikanische Mehrheit des Senats zur Einigkeit auf. (Beifall.) Die Sitzung wurde hierauf unterbrochen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wurde Artikel 1 der Regierungsvorlage auf Aufhebung des Gesetzes Fallour mit 225 gegen 31 Stimmen angenommen und darauf die Sitzung aufgehoben. — Die französische Deputiertenkammer beendigte am Donnerstag die allgemeine Erörterung über das Kriegsbudget und genehmigte eine Anzahl Kapitel. Im Laufe der Beratung erhoben Redner vom Zentrum und der Rechten Einspruch dagegen,

Politische Übersicht.

In der Venezuelafreie Sache ist noch kein Ende der Verhandlungen vor dem Haager Schiedsgerichtshof abzusehen. Am Donnerstag sprach abermals der englische Vertreter Finlay, der den jährlichen Ertrag der 30 Proz. der Zölle auf 170 000 Pfd. schätzte. Die anerkannten Forderungen betragen 824 000, die noch zu präsenden Ansprüche 300 000 Pfund. Bowen verlas ein Telegramm, wonach die gemischte Kommission Spaniens 1 975 000 Bolivares und Schweden-Norwegen 6970 Pfund zugesprochen habe. In der Freitagsitzung des Schiedsgerichtshofs behauptete der Vertreter Amerikas Pensfeld, die Vorkabemächte hätten die Forderung einer Vorzugsbehandlung fallen lassen, da in dem Protokoll vom 13. Februar nicht die Rede sei von einer Vorzugsbehandlung, sondern nur von einer getrennten Behandlung. Nach einer Anregung des venezolanischen Vertreters Paul, in welcher sich dieser gegen die Schulforderungen Belgiens und Mexikos und die verlangten Zinsen aus sprach, beschloß der Gerichtshof, daß die vollständigen Aufstellungen der Schulforderungen bis zum 15. Dezember einschließlich vorgelegt werden können. Der Gerichtshof vertagte sich dann auf unbestimmte Zeit zur Urteilsfällung und wird den Parteien seinerzeit den Zeitpunkt für die Urteilsverkündung bekannt geben.

Oesterreich-Ungarn. In ungarischen Abgeordnetenhaus hat der neue Ministerpräsident Graf Tisza nunmehr erst ersichtlich zu zeigen, ob er fähig ist, der Opposition Herr zu werden. Er hat es durchgesetzt, daß die Rekrutenvorlage für Freitag auf die Tagesordnung gesetzt worden ist. Die Opposition dürfte nunmehr wieder mit voller Stärke einsehen. Das Vorbild bildeten die Sitzungen vom Donnerstag, deren erste nichtöffentlich war. In dieser geschlossenen Sitzung wurde nach dem „Wolffschen Bureau“ hauptsächlich die Frage besprochen, ob während der Debatte über einen Antrag von Rednern auch das Wort zur Geschäftsordnung ergriffen werden könne. Hollo hat um Auskunft, ob die Vorlage betreffend das erhöhte oder eine betreffend das normale Rekrutenkontingent auf die Tagesordnung gesetzt werde; denn jene sei ja nicht endgültig, sondern nur einstweilen zurückgezogen. Im Laufe der Debatte bezeichnete ein Redner den Ministerpräsidenten als Hölbling; Graf Tisza erwiderte darauf, er verhalte sich zum Begriff eines Hölblings wie ein